Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 190 — **Bromberg,** Mittwoch, den 19. August 1936. — **60. Jahrg.**

Die Feiern um das

Wunder an der Weichsel.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Wo politische Interessen und — Leidenschaften im Spiele sind, hat die Wahrheit einen schweren Stand. Sogar dann hat es die Wahrheit sehr schwer, sich durchzusetzen, wenn ihr der ganze Apparat der offiziellen Wissenschaft zur Verfügung steht und wenn sie Beweise auf Beweise, Dokumente auf Dokument zu häufen vermag. Wer ein Interesse daran zu haben glaubt, die offensichtliche Wahrheit zurückzuweisen, der weist sie trotzdem zurück. Wenigstens so lange, bis ihn sein vermeintliches Interesse nicht mehr daran hindert, die Wahrheit (die er oft im Gewissen gar nicht zu leugnen wagt) auch nach außenhin offen anzuerkennen.

Die polnischen Oppositionsparteien halten es für politisch notwendig, die von den Endeken ausgeheckte Tendenzidee in den Massen zu verbreiten, daß der über die Bolschewisten im Jahre 1920 errungene Sieg — eine etwas mystisch wundervolle Angelegenheit war, etwas, das der normalen Ordnung der Dinge widerspricht. Dieses Gerede hat den wohlbekannten Zweck, dem Schöpfer dieses Sieges, dem Autor des siegbringenden genialen Manövers, dem Marschall Piłsudski, den ihm gebührenden Lorbeerkranz entweder ganz streitig zu machen oder aus diesem Lorbeerkranz die meisten Blätter herauszupflücken und nach Belieben an andere zu verteilen. Gleich nach dem Siege wollten die Endeken nur General Weygand — versteht sich: neben den himmlischen Gewalten — als Helden des Sieges an der Weichsel gelten lassen. An diese Hypothese wurde aus nationaler Selbstachtung bald nicht mehr geglaubt. Dann versuchten sie es anders: sie verteilten das Verdienst am Siege nach einem verwickelten Maßstabe, nach dem das „irdische" Verdienst am Siege unter die Generale Haller, Rozwadowski und Sikorski zu großen Stücken vergeben, der General Sosnkowski etwas bescheidener daran mitbeteiligt und das „Oberkommando (naczelne dowództwo) nur als „mitwirkend" registriert wurde. Durch diese Rechnung machte aber wieder die historische Forschung — und zwar nicht allein die polnische — einen dicken Strich! Die Wissenschaft hat lückenlos nachgewiesen, **daß ohne den Flankenstoß vom Wieprz-Flusse her, von der Linie Dęblin—Lubartów aus — die vordrängenden Kräfte der Bolschewisten** wohl eine Zeitlang zurückgehalten, doch **nicht entscheidend durchbrochen und zum fluchtartigen Rückzuge gezwungen worden wären.**

Das aber war die ureigenste Idee Piłsudskis, das war seine große Feldherrntat, zu deren ausgezeichneter Ausführung General Rydz-Smigły in hervorragendem Maße beigetragen hat. Die Einzelaufgaben wurden dann besser oder schlechter ausgeführt — je nachdem. Über die Bewertung der Einzelverdienste dauert noch die Diskussion an, und Eigenlob mancher Generale wird noch von ihren Zeitgenossen überprüft.

Indessen kümmert sich die „Politik" nicht im geringsten um die Ergebnisse der Forschung. Die Endeken. Chadeken und neuerdings sogar die (bäuerlichen) Volksparteiler haben es eben nötig, die militärische Führung bei der Zurückwerfung der Bolschewisten im Jahre 1920 nicht als ausschlaggebend anzuerkennen, mag sich diese Führung auch als noch so genial erwiesen haben. Es dient vielmehr den Zwecken der Opposition, zur Wunderlegende zurückzugreifen oder neue Legenden zu schmieden, wie etwa die: **daß sich ohne Witos als Regierungschef die Bauern im Jahre 1920 vielleicht geweigert hätten, das Vaterland gegen den einbrechenden Feind zu verteidigen . . .!!!**

Die aufgehetzten Massen nehmen all dies nicht gar zu genau. Wie die Legenden wechseln auch ihre Stimmungen. Das Schlagwort ist Trumpf! Wenn die Regierung kommandiert: Das Fest des Soldaten! — wissen die von der Opposition geführten Massen, daß sie prompt mit dem Rufe: „Das Wunder an der Weichsel" oder „Das Fest der Bauernkraft" zu antworten haben. Und was weiter zu tun sei, werden wohl die Armeeführer der Opposition untereinander zu „vereinheitlichen" haben.

Die Front von Morges

kann man jene Parteien bezeichnen. die sich in Befolgung der von Morges (dem Wohnsitz Paderewskis) ausgegangenen Weisungen zum gemeinsamen Vormarsch unter der Firma: „Nationale Vereinigung" zusammengeschlossen haben. Dazu gehören: die „Christliche Demokratie", die „Nationale Arbeiterpartei", der „Haller-Verband", sowie eine Anzahl von kleineren Organisationen, wie die der „Handwerkerjugend", des „Odrodzenie" u. a. m. Diese Parteien und Gruppen haben im Saale des „Hygienischen Vereins" in Warschau eine Akademie veranstaltet, die ausdrücklich im Zeichen der Feier des „Wunders an der Weichsel" stand. Diese erste Kundgebung der Morges-Front hatte, — das muß man zugeben! — großen Zulauf; denn nicht nur war der geräumige Saal voll besetzt, sondern das feiernde Publikum füllte sogar die Korridore und den Treppenflur. Außerdem mußten ansehnliche Menschenmassen, die sich vor dem Gebäude angesammelt hatten, auf Aufforderung der Polizei wieder abziehen. Die Freunde von Morges schätzen diese Massenbeteiligung der „Wundergläubigen" auf über 5000 Personen, was für eine Millionenstadt keineswegs eine überwältigende Zahl zu sein braucht. **General Józef Haller war zu dieser Kundgebung nicht erschienen.** Es sprachen die Vertreter der zusammengeschlossenen Parteien, und alle Redner waren darauf bedacht, **Analogien zwischen dem Jahre 1920 und der Gegenwart aufzuzeigen.** Ein Advokat Kaczorowski versicherte, **daß „der gegenwärtige Augenblick von ebenso großer historischer Bedeutung sei, wie das Zurückdämmen der kommunistischen Flut im Jahre 1920."** Genau so, wie sich die Polnische Nation vor 16 Jahren zu einer großen Tat aufgeschwungen hat, ebenso muß sie heute die äußerste Energie aufbringen, um der schwierigen Lage Herr zu werden . . . Die Hauptrede hielt der emeritierte Oberst Izydor Modelski (ein Legionsoffizier aus der II. Brigade). Er schilderte den Verlauf des polnisch-bolschewistischen Krieges gemäß einer von der allgemein festgelegten Darstellung abweichenden Auffassung, die zur Politik der Opposition besser paßt.

Zum Schluß sagte „der Stabschef der Haller-Truppen", man habe das „Wunder an der Weichsel" so zu verstehen, „daß die Vorsehung wirklich am Siege beteiligt war", weil doch anders der Sieg, der **„gegen die Logik und alle damaligen Möglichkeiten"** erfolgt war, nicht zu erklären wäre. Als der Redner vom Verdienst der damaligen Regierung der nationalen Verteidigung und von dem damaligen Regierungschef Witos sprach, trat der vorausberechnete Effekt ein. **Es gab lang andauernde stürmische Ovationen für den Bauernführer,** der jetzt im Auslande lebt. Von den weiteren Rednern verlangte der Vertreter der Nationalen Arbeiterpartei (NPR) Lewowski die **Amnestierung der politischen Emigranten und die Zurückberufung in den aktiven Dienst** derjenigen Armeeführer, **die zum Siege im Jahre 1920 beigetragen hatten.** Der

„Ich rufe die Jugend der Welt nach Tokio!"

1½ Millionen Yen und darüber hinaus eine Verbilligung der Reisekosten für die aktiven Sportsleute nach Tokio und zurück um 33⅓ Prozent — das ist der erste praktische Beitrag, den Japan zu dem Gelingen der XII. Olympischen Spiele in Tokio 1940 geliefert hat.

Graf Mishamasa Soyeshima,

einer der Vertreter Japans im Internationalen Olympischen Komitee, machte darüber nähere Ausführungen in einem Gespräch mit einem Vertreter der „B. Z. am Mittag", das nach Abschluß in einer Exekutiv-Sitzung am Sonnabend nachmittag stattfand.

„Wir rechnen mit einer Beteiligung von rund 2000 aktiven Sportsleuten und ungefähr 10 000 fremden Besuchern, und wir wissen, daß diese Beteiligung nur dann gewährleistet ist, wenn wir als erstes die Transportkosten nach Japan und zurück so billig wie möglich halten. Deswegen haben wir bereits jetzt Verhandlungen mit der Transsibirischen Eisenbahn, mit den Schiffahrtsgesellschaften, die um Indien herum von Europa nach Japan verkehren, und mit den am atlantischen und pazifischen Schiffsverkehr interessierten Gruppen aufgenommen. Wir glauben, daß diese Gesellschaften ohne Ausnahme den Besuchern der Olympischen Spiele in Tokio eine Passageherabsetzung von 33⅓ Prozent gewähren werden.

Die Reisekosten, gleichgültig welche Route eingeschlagen wird, werden sich auf durchschnittlich 3000 Yen beziffern. Die Ermäßigung durch die Transportgesellschaften wird diesen Betrag auf rund 2000 Yen herunterdrücken. Um die Reisekosten noch weiter zu verbilligen, hat die Japanische Regierung aber 1½ Millionen Yen zur Verfügung gestellt. Bei einer Beteiligung von 2000 Aktiven wird diese Summe hinreichen, um für den einzelnen einen Kostensatz von rund 120 Yen, in deutscher Währung also ungefähr 900 RM, herauszuwirtschaften. Das wird es auch den kleineren Nationen gestatten, eine starke Mannschaft nach Tokio zu entsenden."

Da die letzte Exekutiv-Sitzung des IOK dem Programm für Tokio gewidmet war, galt die nächste Frage der Gestaltung des Programms. „Das Programm ist selbstverständlich noch nicht endgültig", meinte Graf Soyeshima, „es ist nur ein Vorschlag und soll die Grundlage abgeben für weitere Beratungen und Entschlüsse. Wir haben uns aber jetzt schon entschlossen, in dieses Programm nur die Wettbewerbe aufzunehmen, die nach den Statuten und Bestimmungen über die Olympischen Spiele vorgeschrieben sind. Deswegen sind diesmal alle Vorführungen von nationalen Sportarten wie Yudo (eine verfeinerte Art Jiu Jitsu), Suomo (japanischer Ringkampf) und Kendo (japanisches Schwertfechten) aus dem offiziellen Programm ferngehalten worden. Selbstverständlich haben die betreffenden japanischen Verbände den Wunsch, unseren ausländischen Besuchern, insbesondere den Mitgliedern des IOK, diese Sportarten vorzuführen, aber wir werden den Mitgliedern nur Karten zuschicken, die sie nach Belieben verwenden können. Programmpunkte werden diese Vorführungen nicht sein."

Aus dem weiteren Verlauf des Gesprächs ließ sich entnehmen, daß die Frage der Abhaltung von Winterspielen durchaus noch nicht so geklärt ist, wie es bisher schien. Auf jeden Fall sind sie noch nicht endgültig nach Japan vergeben, da vorher noch eine Einigung der interessierten Verbände über die Amateur-Frage herbeigeführt werden muß. Wenn diese Einigung erzielt sein sollte, rechnet Japan allerdings damit, daß es als erstes Land gefragt werden wird, ob es die Spiele betreuen will, und die japanische Antwort darauf wird ein uneingeschränktes, klares „Ja" sein. Graf Soyeshima glaubt fest daran, daß die Spiele in Hokkaido vor sich gehen werden und bedauert nur, daß die Offiziellen wahrscheinlich nicht für den Zwischenraum zwischen Winter- und Sommerspielen in Japan bleiben, sondern aus Kostengründen lieber die zweimalige Reise nach Japan auf sich nehmen werden.

*

Wo werden die Winterspiele 1940 stattfinden?

Hokkaido in Japan kommt zunächst in Frage.

Aber auch **Helsingfors,** die Hauptstadt **Finnlands** bemüht sich um das nächste „weiße Olympia". Die Finnen sind schon jetzt sehr gekränkt, daß die Einladung von Helsingfors für die Gesamt-Olympiade 1940 abgelehnt wurde. Sie wollen jetzt wenigstens die Winterspiele für ihr Land retten. Sie würden nur dann an einem anderen Ort mit ihren Ski-Brettern antreten, wenn man ihnen die Veranstaltung der Gesamt-Olympiade für 1944 garantiert . . .

Dafür scheint Aussicht vorhanden zu sein. In diesem Fall käme — wenn man (was recht wahrscheinlich ist!) das japanische Angebot ablehnt, eine Einladung von **Oslo,** der früher „Christiana" genannten Hauptstadt **Norwegens** zu den Winterspielen von 1940 in Frage. Baron le Fort, der Generalsekretär der Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen hat soeben Oslo als den „ernsthaftesten Bewerber" für die nächsten Winterspiele bezeichnet.

*

Wo wird die Jugend der Welt 1944 kämpfen?

Auch darüber ist, wie wir schon oben gehört haben, die Diskussion bereits im Gange.

Nach der Vergebung der Olympischen Spiele 1940 an Japan steht mit Sicherheit zu erwarten, daß die XIII. Olympischen Spiele 1944 wieder nach Europa kommen werden. Es wird aber für die Vergebung dieser Spiele mit zahlreichen Bewerbungen zu rechnen sein. Helsingfors und London werden ebenso wie Rom ihre Ansprüche erneut anmelden. Weiter ist eine Kandidatur von Lausanne und Wien bekannt. Weitere Anmeldungen werden wohl noch folgen.

Helsingfors hat gewiß die besten Aussichten, falls es nicht schon die Winterspiele von 1940 veranstalten kann.

Gegen **London** spricht die Tatsache, daß es schon einmal (1908) die Olympischen Spiele veranstalten konnte. Aber das ist kein zwingender Grund. Bekanntlich hat Paris auch schon zwei Olympiaden ausrichten dürfen (1900 und 1924).

Rom hat gerade im August seine besonderen klimatischen Schwierigkeiten.

Lausanne liegt zentral und hat gleichzeitig die günstigsten Bedingungen für die Veranstaltung der Winterspiele. Aber in der Stadt am Genfer See, in der heute noch der Begründer der modernen Olympischen Spiele, Baron Pierre de Coubertin, seinen Wohnsitz hat, fehlt ein großes Stadion, dessen Neubau sich für kleinere Orte niemals lohnen würde. Mehr und mehr wird es dahin kommen, daß nur noch Großstädte zu olympischen Kampfstätten für die Haupt-Wettbewerbe im Sommer herangezogen werden.

Deshalb ist — immer nach Helsingfors! — die Bundeshauptstadt **Wien** mit der gleichen zntralen Lage wie Lausanne und mit der gleichen Möglichkeit, im nahen Alpengebiet, etwa in Tirol, die Winterspiele ausrichten zu können, ein besonders geeigneter Bewerber für die XIII. Olympiade. Wie wir soeben erfahren, macht sich gerade auch in den Kreisen des Internationalen Olympischen Komitees, die an eine Vergebung der Winterspiele von 1940 an Helsingfors denken, eine Stimmung dafür geltend, Österreich in erster Reihe zu berücksichtigen, wenn dieses einen Antrag auf die Übertragung der Spiele des Jahres 1944 stellt, weil man Wien wegen seiner zentralen Lage als einen besonders geeigneten Platz ansieht. Welche Unterlagen für diese Erwartung vorliegen, wird nicht gesagt. Es wird aber weiter berichtet, daß Graf Baillet-Latour, der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, nach Beendigung der Kämpfe in Berlin Österreich einen Besuch abstatten wird.

Warten wir es ab! In acht Jahren fließt noch viel Wasser die Weichsel und die Donau hinunter. Auch die Jugend der Welt hat dann ein anderes Gesicht!

Wir wollen heute nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß bis dahin die unübersteigbaren Paßmauern zwischen Polen und seinen Nachbarländern eingerissen und ganz und gar verschwunden sind. Das soeben verklungene Olympia 1936 hat in Polen keinen olympischen Geist vorgefunden; sonst hätten Zehntausende von polnischen Bürgern den Weg nach Berlin gefunden, der ihnen durch behördliche Bestimmungen unnötig (jawohl: bei aller Erwägung des „Für" und „Wider" ganz ohne Not!) verrammelt wurde. Nach Tokio verbietet sich — von einem Dutzend Auserwählter abgesehen — die Reise von Zuschauern aus Polen von selbst. Man wird dann schon für die Reisekosten der polnischen aktiven Olympiamannschaft sammeln müssen. Aber in acht Jahren ein Massen-Besuch aus Polen in Helsingfors oder in Wien — das wäre schon einzurichten. Genau so, wie es mit etwas gutem Willen zu den XI. Olympischen Spielen in Berlin möglich gewesen wäre. Wir fragen uns und die olympischen Götter:

Wie wird die Welt nach acht Jahren aussehen?

letzte Redner Kwiasieborski (Christliche Demokratie) erklärte, **„daß Polen ein neues Wunder benötige"**.

Nach dieser Versammlung begaben sich deren Teilnehmer in geschlossenen Reihen mit einer Musikkapelle und mit Fahnen an der Spitze nach dem Grabe des Unbekannten Soldaten, wo der Hallerverband, die Christliche Demokratie und die Nationale Arbeiterpartei Kränze niederlegten.

Die Nationaldemokraten.

Das andere „benachbarte" Oppositionslager: die „Nationale Partei" mit ihren Filialen und den Mannen des Generals Dowbor-Muśnicki (die den Endeken zur Verfügung stehen, während die Haller-Leute eine Stütze der „Morges-Front" sind) feierten das „Wunder an der Weichsel" unter freiem Himmel, auf den historischen Feldern von Radzymin, unweit von Warschau, am anderen Ufer der Weichsel. Zuerst versammelten sich auf dem Ringplatz von Radzymin die Delegierten verschiedener Bezirksorganisationen der Nationalen Partei, nach wohlwollender Berechnung etwa 15 000 Personen, dazu noch andere Tausende von Gleichgesinnten aus Warschau und der Umgegend. Hier hielten die Führer der Partei die politischen Reden. Der Präses der Nationalen Partei Joachim Bartoszewicz erklärte u. a. ganz unumwunden: **„Wir haben uns hier nicht allein zu dem Zweck versammelt, um der Gefallenen zu gedenken, sondern wir müssen uns auch die Gefahren vergegenwärtigen, die Polen im gegenwärtigen Moment von seiten der inneren und äußeren Feinde drohen. Der Übermut der jüdischen Kommune, die Anschläge unserer östlichen Nachbarn, die Drohungen vom Westen her (??) — das sind die feindlichen Hauptkräfte.** Möge ganz Polen und die Welt erfahren, daß wir die Kraft haben, den Sieg zu erringen. **Es lebe das große, starke, nationale und katholische Polen!"** Die versammelten Massen stimmten in diesen Ruf ein. Dann sprach der Organisationsleiter der Partei Dr. T. Bielecki. In seiner Ansprache kam das schöne Wort vor: **„Man muß mit der Gegenwart ringen, in der wir ersticken.** Wir sind Zeugen einer **gesteigerten Aktion der Internationale.** In Polen wird ein erbitterter Kampf um die Seele der Nation geführt." Und wiederum wurden Hochrufe laut auf das große Polen und die nationale Armee.

Das Fest des polnischen Soldaten.

Während die Opposition den Jahrestag des „Wunders an der Weichsel" zur Veranstaltung von Kundgebungen eigener Art benutzte, wurde im übrigen am 15. August das traditionelle „Fest des polnischen Soldaten" nach dem Wunsch der Regierung als ein Feiertag der gesamten Nation festlich begangen. Die Tatsache daß der 15. August als Tag Mariä Himmelfahrt von jeher gesetzlicher Feiertag ist, kam diesem Wunsch des Regierungslagers entgegen. An den Gräbern der Helden, die in der Entscheidungsschlacht gegen die Rote Armee vor 16 Jahren fielen, wurden Kränze niedergelegt. Den Höhepunkt bildeten in den Garnisonstädten die Militärparaden. In den übrigen Städten und Ortschaften gedachte man des Tages in Gottesdiensten, durch Vorbeimärsche, Ansprachen und Volksfeste.

In Warschau wohnte den Feiern auch der französische Generalstabschef, General Gamelin, bei. Das Andenken der Gefallenen ehrte man mit einem eine Minute währenden Schweigen.

Die Presse veröffentlichte Leitartikel über die Einzelheiten der Entscheidungsschlacht, wobei insbesondere auch die hervorragende Rolle unterstrichen würde, die der Generalinspekteur, General Rydz-Smigły neben dem Marschall Piłsudski bei den strategischen Entscheidungen spielte. Hervorgehoben wurde ferner, daß in dieser kritischen Zeit Polen lediglich von Frankreich eine Unterstützung erfahren habe.

Nach den Reden und der Annahme einer von der Parteileitung vorgebrachten Entschließung begaben sich die Teilnehmer der Kundgebung nach dem Friedhof, wo die im Jahre 1920 im Entscheidungskampf von Radzymin Gefallenen geehrt wurden. Dieser Zeremonie folgte die Defilade der Delegationen der Partei. Die Abteilungen marschierten in militärischem Schritt unter den Klängen der Musikkapelle, und jede Abteilung hatte ihre Fahne und trug Transparente, auf denen **antisemitische und antikommunistische Losungsworte** zu lesen waren. Den Vorbeimarsch nahm die Parteileitung ab, der von den Vorbeimarschierenden mit erhobener rechter Hand der faszistische Gruß entboten wurde. Ungefähr die Hälfte der Vorbeimarschierenden bildeten Bauern, die anderen Mitglieder stellte das städtische Element, vorwiegend jugendliche Arbeiter.

Die bäuerliche Volkspartei,

die nicht so sehr das „Wunder an der Weichsel", als vielmehr die „Bauerntat" betonte, als welche diese Partei jetzt — früher sang sie eine andere Weise — den Sieg vom Jahre 1920 hinzustellen sucht, hatte ihre Veranstaltung für den Bezirk Warschau in Służew, einem Vorort Warschaus, angesetzt. Nach einer Andacht und einer Prozession bildeten die Teilnehmer einen „militärischen" Zug, mit Reiterei voran. Der Zug bewegte sich mit Fahnen und Transparenten, viele Lieder singend, nach dem Felde, wo eine Massenversammlung abgehalten wurde. Die Redner riefen die Bauern **zur Einigkeit und zwar ausdrücklich zur Bauerneinigkeit** (jedność chłopska) auf. An dieser Kundgebung, einer der zahlreichen, welche die Volkspartei in verschiedenen Teilen des Staatsgebietes an diesem Tage veranstaltet hat, nahmen gegen 7000 Bauern teil.

Ein Gesamtblick über die Veranstaltungen der Opposition unter den beiden Tageslosungen: „Wunder der Weichsel" und „Feier der Bauernkraft" — die der Losung der Regierung „Fest des Soldaten" entgegengestellt wurden, muß als Ergebnis die Feststellung haben, **daß die Oppositionswelle im Steigen ist.** Die drei „Hauptarmeen" der Opposition: Morges-Front, Nationale Partei und Bauernpartei sind im Vormarsch und halten gute Fühlung miteinander.

*

In der Heimat von Witos.

Während der Feiern des Jahrestages der Schlacht am 15. August 1920 in Wierzchosławice, Kreis Tarnow, die von der Bäuerlichen Volkspartei in der Heimat von Witos veranstaltet wurden, griff eine größere Gruppe, die sich aus Mitgliedern der „Dorfjugend", d. h. von Anhängern der Volkspartei, zusammensetzte, den diensttuenden Beamten der Kriminalpolizei, Ratajczak, an und verletzte ihn schwer. Der Polizeibeamte schleppte sich unter Anwendung der letzten Kräfte zur Polizeiwache, wo er vor den Angreifern Schutz suchte. Die Angreifer umzingelten das Lokal und verlangten die Auslieferung des schwerverletzten Ratajczak. Sie versuchten die Tür aus den Angeln zu heben und zündeten gleichzeitig das Gebäude an. Die im Gebäude anwesenden fünf Polizeibeamten schlugen den Angriff zurück und gaben in der Notwehr einige Schüsse ab, wobei einer der Angreifer getötet und ein anderer verletzt wurde. Der Zustand des verprügelten Polizeibeamten Ratajczak ist hoffnungslos.

*

Danzigfeindliche Kundgebung der polnischen Opposition in Posen.

Am Sonntag fand auch in Posen eine große Veranstaltung der nationalen Rechtsopposition statt, zu der ungefähr 8000 Menschen aufmarschiert waren. Die Veranstaltung war angeblich als Großkundgebung gegen den Kommunismus geplant. Doch belehrten die durch die Straßen getragenen und auf dem Sportplatz ausgebreiteten Transparente sehr bald über den eigentlichen Zweck der Massenversammlung. Danzigfeindliche Transparente standen im Vordergrund des Massenaufzuges. So hieß es „Danzig war und wird polnisch bleiben", oder „Danzig muß polnisch werden". Im Verlauf der Kundgebung, nachdem die antikommunistischen Reden ohne große Aufmerksamkeit und Anteilnahme gleichsam erfolglos verklangen, ergriff der Gdingener Korrespondent des „Kurjer Poznański", Eduard Pisc, das Wort zu einer heftigen Rede in der Danzig-Frage. Auf den Besitz Gdingens und Danzigs beruhe die Unabhängigkeit Polens. Ein 30-Millionenvolk wie das polnische müsse mit den deutschen Untermietern in Danzig fertig werden können. Er verlange ferner eine starke Politik Warschaus in Richtung Danzigs. Die polnische Politik müsse, so führte der Redner aus, den polnischen Gewerbetreibenden die Tore Danzigs öffnen. Das Volk erkenne keinerlei Traktate und Taktik an (!), die „das polnische Danzig den Polen vorenthielten".

Während der Kundgebung kam es zu einem unerhörten Zwischenfall, der nicht scharf genug verurteilt werden kann. Drei Berichterstatter der jungdeutschen Presse wurden überfallen und von uniformierten Leuten der Nationaldemokraten niedergeschlagen. Erst dank dem tatkräftigen Einschreiten der polnischen Polizeibehörden gelang es, die Überfallenen vor dem Schlimmsten zu bewahren. (Und dabei war doch der „Propagandachef" der Jungdeutschen Partei, Herr Dr. Günzel, als Warschauer Student selber Mitglied der polnischen Nationaldemokratischen Partei!)

Generalstabsbesprechungen in Warschau.

Erst am Sonnabend wurde durch die Warschauer Presse bekannt, daß am Donnerstag nachmittag eine **zweistündige Konferenz im polnischen Generalinspektorat der Armee** stattgefunden hat, an der von französischer Seite der französische Generalstabschef **General Gamelin,** der Militärattaché bei der Warschauer Französischen Botschaft General d'Arbonneau und die französischen Offiziere, die General Gamelin nach Warschau begleitet hatten, teilnahmen, während von polnischer Seite neben dem Generalinspekteur der Armee **General Rydz-Smigły,** der Chef des Generalstabes General Stachiewicz, sowie die Generale und höheren Offiziere des Generalinspektorats und des Generalstabes erschienen waren. Ein amtlicher Bericht über den Inhalt der Besprechungen wurde nicht veröffentlicht; dagegen berichtet der „Ilustrowany Kurjer Codzienny", was eigentlich selbstverständlich ist, daß nämlich das Thema der Gespräche Fragen gebildet hätten, die beide Generalstäbe interessieren. Es sollten die grundsätzlichen Richtlinien festgestellt werden, nach denen die Verständigung zwischen den beiden Armeen durchgeführt werden könnte. Irgend welche Entscheidungen seien vorläufig nicht vorgesehen. Diese sollen erst bei dem Gegenbesuch des Generals Rydz-Smigły in Paris getroffen werden, der wahrscheinlich viel früher erfolgen werde als dies ursprünglich angenommen wurde.

Bemerkenswert ist, daß die polnische Presse die Vermutungen über den Inhalt der Generalstabs-Besprechungen in Warschau den Pariser Zeitungen überläßt, die in großer Aufmachung wiedergegeben werden. Nach der „Information" soll von der Konferenz das Schicksal des französisch-polnischen Bündnisses abhängen. Wenn, so heißt es da weiter, die polnischen Generale sich bereit erklären, sich Frankreich im künftigen Konflikt anzuschließen, so könne man mit zwei Eventualitäten rechnen:

1. **Polen wird eine französische Anleihe zur Stärkung der Armee gewährt,**
2. **zwischen beiden Ländern werden Offiziere ausgetauscht, die militärische Studien in Warschau und Paris durchzuführen hätten.**

Polnische Blätter sind der Ansicht, daß sich Frankreich kaum zu einer Anleihe bereitfinden werde, da es sich doch schon außerstande erklärt habe, die vertraglich zugesagte Anleihe für den Bau der Kohlen-Eisenbahn von Oberschlesien nach Gdingen zu geben.

General Gamelin nach Krakau abgereist.

Warschau, 17. August. (Eigene Meldung). Der Staatspräsident empfing am Sonntag den französischen Generalstabschef General Gamelin in besonderer Audienz. Danach wurde Gamelin mit dem Großen Band zum Orden „Polonia restituta" ausgezeichnet. Diesem feierlichen Akt wohnten bei: der Generalinspekteur der Armee General Rydz-Smigły, Außenminister Beck, General Sosnkowski u. a. Auch die Offiziere der Begleitung des Generals Gamelin erhielten Ordenauszeichnungen.

Am Abend begab sich General Gamelin nach Krakau, wo er am Grabe des Marschalls Piłsudski einen Kranz niederlegen wird. Vor seiner Abreise aus Warschau erklärte General Gamelin einem Vertreter des „Kurjer Poranny", der herzliche Empfang, den ihm Polen bereitet habe, habe ihn aufrichtig erfreut. Besonders glücklich sei er darüber, den Generalinspekteur der polnischen Armee, General Rydz-Smigły kennen gelernt zu haben, mit dem er in aufrichtiger Besprechung die beide Staaten interessierenden Fragen erörtert habe. Frankreich werde glücklich sein, den Generalinspekteur der polnischen Armee in kürzester Zeit zu den französischen Manövern bei sich begrüßen zu können.

An der Gruft Friedrichs des Großen.

In der Stadt der preußischen Könige, in Potsdam, wurde am Montag das Gedenken an den großen preußischen König Friedrich II., dessen Todestag sich am Montag zum 150. Male jährte, in besonders feierlicher Form geehrt. Den Höhepunkt der Feiern bildete ein Vorbeimarsch der Truppen an der Garnisonkirche, der Ruhestätte des Großen Königs. Am Sarkophag des ruhmreichen Feldherrn legten der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, Generalfeldmarschall von Blomberg und Generalfeldmarschall von Mackensen Kränze nieder. Abends fand in der Garnisonkirche eine Abendgedenkfeier statt.

Nach einem Orgelvorspiel von Professor Becker, der Verlesung des Testaments Friedrichs des Großen durch den Intendanten Walter Beumelburg und der Kantate auf den Tod Friedrichs des Großen von Johann Friedrich Reichardt, die nach 150 Jahren zum erstenmal wieder erklang und deren Wiedergabe eine besondere Note durch die Mitwirkung des Philharmonischen Orchesters unter Leitung Hans von Bendas und namhafter Künstler der Solistenvereinigung Waldo Favre erhielt, trat eine Minute des Schweigens ein. In tiefer Ehrfurcht verließen die zahlreichen Gäste die Ruhestätte Friedrichs des Großen. Dann begann der Fackelzug der langen Kolonnen, vorüber an der Ruhestätte des großen Königs, durch die Straßen der Soldatenstadt. Preußische Märsche klangen auf und verhallten im Schatten der Nacht.

1932 und 1936.

Ein Vergleich.

Los Angeles 1932

	Gold	Silber	Bronze
USA	40	33	29
Italien	11	11	14
Finnland	5	8	14
Frankreich	9	7	12
Schweden	9	3	10
Japan	7	7	4
Ungarn	6	4	4
Großbritannien	4	6	6
Deutschland	3	13	4
Australien	3	1	1
Argentinien	3	—	2
Holland	2	4	1
Polen	2	1	3
Südafrika	2	—	3
Irland	2	—	—
Kanada	1	5	5
Tschechoslowakei	1	2	1
Oesterreich	1	1	2
Indien	1	—	—
Mexiko	—	2	—
Dänemark	—	1	2
Lettland	—	1	1
Schweiz	—	1	—
Neuseeland	—	1	—
Philippinen	—	—	2
Uruguay	—	—	1
Spanien	—	—	1
Griechenland	—	—	1

Berlin 1936

	Gold	Silber	Bronze
Deutschland	33	26	30
USA	24	20	12
Ungarn	10	1	5
Italien	8	9	5
Finnland	7	6	6
Frankreich	7	6	6
Schweden	6	5	9
Japan	6	4	8
Holland	6	4	7
Großbritannien	4	7	3
Oesterreich	4	6	3
Tschechoslowakei	3	5	—
Estland	2	2	3
Aegypten	2	1	2
Argentinien	2	2	3
Schweiz	1	9	5
Kanada	1	3	5
Norwegen	1	3	2
Türkei	1	—	1
Indien	1	—	—
Neuseeland	1	—	—
Polen	—	3	3
Dänemark	—	2	3
Lettland	—	1	1
Jugoslawien	—	1	—
Rumänien	—	1	
Südafrika	—	1	—
Mexiko	—	—	3
Belgien	—	—	2
Australien	—	—	1
Philippinen	—	—	1
Portugal	—	—	1

Der Dank des Führers.

Dankschreiben an Graf de Baillet-Latour und Dr. Lewald.

Der Führer und Reichskanzler hat aus Anlaß der Beendigung der Olympischen Spiele an den Präsidenten des IOK, **Graf de Baillet Latour,** folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Präsident!

Nachdem die **Kämpfe** der XI Olympiade Berlin beendet sind, drängt es mich, Ihnen und dem Internationalen Olympischen Komitee, meinen und des deutschen Volkes Dank für die hervorragende Arbeit und die hingebende Mühewaltung auszusprechen, denen der so glückliche Verlauf der Spiele mit zuzuschreiben ist. Unsere besondere Anerkennung und unser tief empfundener Dank gilt den Kämpfern und Kämpferinnen aus aller Welt, deren herrliche Leistungen unsere Bewunderung erregten und deren Namen in der Geschichte des Sports weiterleben werden. Ich hoffe, daß die **Berliner Olympiade** zur Stärkung des olympischen Gedankens **beigetragen und dadurch** mitgeholfen hat, Brücken zwischen den Völkern zu schlagen!

In diesem Wunsche grüße ich Sie, Herr Präsident, aufrichtig,

Ihr ergebener
gez. **Adolf Hitler!"**

Aus gleichem Anlaß hat der Führer und Reichskanzler auch dem Präsidenten des Deutschen Organisationskomitees Staatssekretär a. D. Exzellenz **Dr. h. c. Lewald,** das nachstehende Dankschreiben übersandt:

Sehr verehrter Herr Präsident!

Das Deutsche Organisationskomitee hat unter Ihrem Vorsitz in sorgfältigen Vorarbeiten die Vorbereitungen für die Berliner Olympiade getroffen und sie in mustergültiger Weise durchgeführt. Neben der Arbeit des Internationalen Olympischen Komitees ist es sein Verdienst, daß die nunmehr abgeschlossenen Wettkämpfe einen so glücklichen und so harmonischen Verlauf nahmen. Ich spreche daher Ihnen, den Mitgliedern des Organisationskomites und allen seinen Mitarbeitern meinen und des deutschen Volkes Dank und Anerkennung für ihre große Leistung aus. Sie alle können auf die Wettkämpfe der XI. Olympiade Berlin mit dem Gefühl zurückblicken, der körperlichen Ertüchtigung der Menschheit und der Verständigung unter den Völkern einen wesentlichen Dienst geleistet zu haben.

Der besondere Dank des ganzen deutschen Volkes gilt unseren Kämpfern und Kämpferinnen, die den deutschen Sport so ehrenvoll vertraten und deren hervorragende Leistungen uns alle mit Stolz erfüllen. Ich bitte, ihnen allen meinen herzlichen Dank und meine hohe Anerkennung zu übermitteln.

Mit besten Grüßen!
gez. **Adolf Hitler.**

Staatsrat von Tschammer und Osten.

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat den Reichssportführer von Tschammer und Osten in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um den Sport und unter besonderer Würdigung der deutschen Erfolge bei den Olympischen Spiele zum preußischen Staatsrat ernannt.

Als Ausdruck seines Dankes für die hervorragenden Leistungen der deutschen Olympia-Mannschaft überreichte der Führer am Montag dem Reichssportführer von Tschammer und Osten sein Bild mit einer dies besonders anerkennenden Widmung.

Deutsche Rechtswahrer in Warschau.

In Warschau ist eine aus 60 Personen bestehende Abordnung deutscher Rechtswahrer eingetroffen, um den Besuch polnischer Jungjuristen in Deutschland zu erwidern. Die Führer der deutschen Abordnung wurden u. a. vom polnischen Justizminister empfangen. Am Freitag früh begaben sich die Gäste nach Krakau, von wo aus sie über Kattowitz nach Deutschland zurückkehrten.

Aus Olympiastadt Berlin zurück!

Am Dienstag früh um 8 Uhr trafen die Teilnehmer des II. und III. Olympia-Ausfluges der „Deutschen Rundschau in Polen" wieder in Bromberg ein. Wohlbehalten und mit strahlenden Augen wußten die glücklichen Heimkehrer bei ihrer ersten Begegnung von dem großen Erlebnis zu berichten, das die Olympischen Spiele und Berlin in diesen ersten 16 Augusttagen darstellte.

Wir freuen uns über die glückliche Durchführung der — ohne unsere Schuld leider so beschränkten — Ausflüge und heißen unsere Leser in ihrer Heimat herzlich willkommen!

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 18. August.

Unveränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Anhalten der Schönwetterlage, jedoch vielfach Gewitterneigung an.

Olympia-Taumel.

Es ist kein Wunder, daß die intensive Beschäftigung mit Sport in diesen 16 Tagen der Olympischen Spiele sich irgendwie auswirken mußte. Zunächst merkte ich es am Telephon, als ich nicht mehr „Halloh, Halloh", sondern nur noch den Namen des großen Finnen „Iso Hollo!" rief.

Das nötige Training für die Bewältigung des Riesenmaterials, das die Olympischen Spiele auf die Redaktionstische durch Radio, Telephon, durch Flugpost- und Expreßbriefe warfen, wurde bei den Vorbereitungen für unsere Olympia-Sonderzüge bewältigt. Das war ein 10 000-Meter-Hürdenlauf in wahrhaft mörderischem Tempo. In ganz kurzer Zeit mußten die Strecke und die darauf aufgebauten Hindernisse genommen werden. Das Publikum jubelte und pfiff. Es hatte gut pfeifen und jubeln. Wir lagen auf der Bahn, hatten Hürden zu nehmen, die von der Zuschauertribüne nur ganz niedrig wirkten, aber die es doch in sich hatten. Dazwischen die immer wieder einsetzenden Angriffe der Mitläufer. Das Tempo wurde erhöht. Es gab Angriffe, die nicht ganz fair waren, aber das internationale Schiedsgericht drückte beide Augen zu. So ging es dem Ziele näher, die Sonderzüge gingen ab. Und als man ermattet auf einem Sessel von dem Hürdenlauf ausruhen wollte, gingen gerade die fünf Olympischen Ringe am Himmel auf.

Und jedes Redaktionsmitglied war plötzlich von einer Sportbegeisterung befallen, die Weltrekorde wackeln ließ. Es tanzten einem in dem Tempo manchmal die olympischen Farben in fünf Ringen vor den Augen. Wir wurden zu Kurzstreckenläufer zwischen Redaktion und Druckerei; es ist erstaunlich, welche Zeiten dabei herausgeholt wurden.

Übrigens: Zeit — wenn mich jemand nach der Zeit fragt, dann sage ich stets: 4 Minuten 5²/₁₀ Sekunden und muß mich wundern, daß man mich nach der Uhrzeit und nicht nach derjenigen gefragt hat, die durch die Stoppuhr angezeigt wurde.

Genau so geht es mit den Polizeiberichten. Man empfindet da geradezu schmerzhaft plötzlich Lücken. „Es gelang dem Polizisten den Verbrecher einzuholen." — Ja, wann, in welcher Zeit, in wieviel Minuten, Sekunden möchte man wissen. „Der Dieb wurde überwunden." — Aber wie: Durch Hüftschwung, griechisch-römisch, im Freistil, auf der Aschenbahn, durch Schwinger rechts oder Kinnhaken für die Zeit auf die Bretter geschickt? Überwunden — jawohl, aber genaue Angaben bitte!

Es war eine reine Freude, das Arbeiten in diesen Tagen. Leute, die noch nie Buch geführt haben in ihrem Leben, taten es jetzt und verzeichneten gewissenhaft jede Gold-, Silber- und Bronzene Medaille. Leute, die noch keinen Sprungturm gesehen hatten, machten Turmspringen vor Freude über den guten Verlauf der Olympischen Spiele. Man schwamm olympischen Rekord vor Wonne ob dieses Medaillensegens. Der Redaktionssekretärin gebührt die Goldene; sie ermöglichte durch phantastisches Tempo an der Schreibmaschine stets mehrere Längen Vorsprung und verwies dadurch die übrigen Konkurrenten auf die Plätze.

Im Drücken, Reißen und Stoßen haben die Zeitungsjungen auf der Straße ihr Möglichstes getan, da die Nachfrage im Straßenhandel außerordentlich groß war.

Mein nach Berlin entsandter Redaktionskollege verdiente sich die Goldmedaille im Marathonschreiben.

Ich selbst bin K. O., was mich jedoch nicht daran hindert, bereits jetzt das Training für Tokio aufzunehmen. Meine Füllfeder schwimmt schon 1500 Meter Freistil in 20 : 14,3.

Rückkehr weiterer Ferienkinder-Transporte aus Deutschland.

Der Deutsche Wohlfahrtsdienst Posen gibt bekannt, daß folgende Ferienkinder-Transporte in der zweiten Hälfte des August **aus Deutschland** zurückkehren und in Posen eintreffen:

am 19. **August** (Mittwoch) um 3.50 Uhr früh mit den Kindern, die in Heimen untergebracht und bei Verwandten in Süddeutschland, Sachsen, der Mark und Mecklenburg waren; der Transport ist am 9. Juli von Posen abgegangen;

am 22. **August** (Sonnabend) um 3.50 Uhr früh mit den Kindern, die in Familienpflegestellen untergebracht waren; der Transport ist am 13. Juli von Posen abgegangen;

am 25. **August** (Dienstag) um 3.50 Uhr früh mit den Kindern, die bei Verwandten in Westfalen, dem Rheinland und in der Gegend von Hamburg, Bremen und Magdeburg waren; der Transport ist am 16. Juli von Posen abgegangen;

am 29. **August** (Sonnabend) um 3.50 Uhr früh mit den Kindern, die bei Verwandten in Groß-Berlin waren. Die Abfahrt von Berlin erfolgt am 28. August um 20.15 Uhr vom Bahnhof Charlottenburg aus. Die Kinder haben sich gemäß der seinerzeitigen Mitteilung an die Verwandten um 18 Uhr auf dem Schulhof Pestalozzistraße 40 einzufinden; der Transport ist am 20. Juli von Posen abgegangen.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** In die Drogen-Großhandlung von Kłosinski, Gammstraße 10, drangen Einbrecher ein und stahlen verschiedene Waren, die sie mit Hilfe von Säcken fortschafften. Der Wert der Diebesbeute beträgt 900 Złoty. — Durch ein offenstehendes Fenster gelangten Diebe während der Nacht in eine Wohnung des Hauses Chausseestraße 166 und stahlen Damen-Garderobe im Werte von 350 Złoty. Während die Wohnungsinhaber schliefen, konnten die Täter ungehindert ihre Beute in einen Koffer verpacken und damit auf demselben Wege, wie sie gekommen waren, verschwinden. — Dem Landwirt Edmund Höft aus Synowo, Kreis Schubin, wurde vom Wagen, der auf dem Neuen Markt stand, ein Korb mit verschiedenen Waren im Werte von 35 Złoty gestohlen. — Einbrecher stahlen aus der Wohnung von Roman Sarnowski, Altestraße (Lenartowicza) 15, einen Anzug, ein Rasiermesser und einen Vorhang. — Aus der Wohnung des Kaufmanns Bobowski, Wollmarkt 10/12, wurde eine goldene Uhr im Werte von 120 Złoty gestohlen. Der Diebstahl wurde vormittags zwischen 10 und 12 Uhr ausgeführt. — In einem hiesigen Restaurant in der fr. Wilhelmstraße (Jagiellońska) wurde der Frau Josefa Urban aus Culm einer Handtasche mit 15 Złoty gestohlen. — Durch ein Küchenfenster gelangten in der Nacht zum Montag Diebe in die Wohnung von Edmund Huber, Wollmarktstraße (Krakowska) 19. Während die Familie schlief, stahlen die Täter einen Anzug, zwei Paar Herrenschuhe, ein silbernes Zigaretten-Etui und eine Hornbrille. Während des Diebstahls erwachte die Wohnungsinhaberin und schlug Lärm, worauf die Täter die Flucht ergriffen. — Am Sonntag nachmittag drangen Einbrecher in die Wohnung von Max Ferber, Hempelstraße (3-go maja) 22, ein und stahlen in Abwesenheit der Wohnungsinhaber silberne Bestecke für sechs Personen, eine goldene Damen- und eine goldene Herrenuhr, einen Photo-Apparat, einen Herrenmantel u. a. m. im Werte von 1200 Złoty.

§ **Beim Karussellschieben verunglückt** ist der neunjährige Siegmund Brach aus Prondy. Er stürzte und zog sich einen Armbruch zu. Der Junge mußte in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden.

§ **Auf frischer Tat ertappt** wurde ein 18jähriger Taschendieb, als er dem Landwirt Wilhelm Wlodko 10 Zł. aus der Tasche stehlen wollte. — Ein anderer Dieb hatte sich in ein Restaurant im Hause Posenerstraße 4 geschlichen und wollte heimlich eine Kognakflasche vom Büfett stehlen. Das Büfett-Fräulein bemerkte jedoch den Vorgang. Auf die Hilferufe wurde der Dieb festgenommen. — Schließlich wurde noch ein Mann verhaftet, der sich in einem anderen Lokal einen Hut und Handschuhe eines Gastes aneignen wollte.

§ **Die Staatspolizei Polens.** Nach den letzten Feststellungen befinden sich auf dem ganzen Gebiete Polens 247 Polizei-Kreis- und Stadtkommandos, 184 Kommissariate und 2869 Polizeistationen. Dem Polizeiapparat gehören 31 362 Personen an, und zwar 845 Offiziere, 27 715 Polizisten einschl. Oberpolizisten und 2802 im Geheimdienst stehende Personen. Außerdem sind 301 Personen als Polizeibeamten und 674 Personen im niedrigeren Dienste tätig. Im Polizei-Hauptkommando arbeiten 66 Offiziere, 63 Beamten, 57 Angestellte. Ferner unterstehen unmittelbar dem Hauptkommando 700 Polizisten.

§ **Wegen Diebstahls** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht das 21jährige Dienstmädchen Władysława Nowak zu verantworten. Die N. stahl ihrer Arbeitgeberin Damenwäsche. Die Angeklagte. die sich vor Gericht zur Schuld bekennt, wurde zu einem Monat Arrest mit zweijährigem Strafaufschub verurteilt.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

M. G. V. Liedertafel. Beginn der Winterarbeit; Männerchor: Mittwoch, 20 Uhr; Frauenchor: Donnerstag, 20 Uhr. 2667

Zwei kleine Kinder mit der Mutter in Flammen.

Die 21jährige Czesława Kuß in Mogilno wollte das Kohleneisen zum Plätten bereit machen. Um es schneller zu erhitzen, goß sie Brennspiritus auf die Holzkohlen. Plötzlich flammte es auf. Vor Schreck die Brennspiritusflasche fortwerfend, bildeten sich große Flammen, von denen zwei daneben stehende kleine Mädchen der Familie Nowicki sowie auch deren Mutter erfaßt wurden und am ganzen Körper und im Gesicht schwere Brandwunden erlitten.

Empörende Haussuchungs-Methoden.

Eine bisher den hiesigen polnischen Staatsbürgern deutscher Nationalität unbekannte Art und Weise behördlichen Vorgehens erfuhren einige Volksgenossen in Bentschen.

Wie wir jetzt erst erfahren, erschienen in den Abendstunden des 4. August gegen 19 Uhr bei dem Tischlermeister Hermann Pfeiffer, einer unbescholtenen und bisher unbestraften Person, zwei Polizeiwachtmeister, erklärten ihn für verhaftet und fesselten ihn an den Händen mit einer Kette. Auf seine Frage, was los sei, wurde ihm Schweigen auferlegt, und so mußte er schweigend und gefesselt etwa 40 Minuten auf das Erscheinen der Kriminalpolizei warten. Als diese in Stärke von fünf Mann erschien, wurde Pfeiffer nach Feststellung seiner Personalien von den Ketten befreit und eine eingehende Haussuchung vorgenommen. Beschlagnahmt wurde nichts! Während der Haussuchung betrat der Sohn des Pfeiffer, Tischlermeister Hermann Pfeiffer jun., das Grundstück des Vaters. Auch er wurde alsbald verhaftet, gefesselt und abgeführt. Im Arrestlokal wurde er ohne Verhör bis gegen 2 Uhr nachts gefesselt gehalten und gegen 6 Uhr früh einem anderen Arrestlokal zugeführt. Nach dem Verhör, das gegen 11 Uhr vormittags erfolgte, wurde er freigelassen, und ihm angedeutet, er solle über seine Erlebnisse Schweigen bewahren. Der Grund für die vorübergehende Verhaftung und Fesselung wurde weder dem Vater noch dem Sohn mitgeteilt. Außerdem wurden an dem genannten Tage, dem 4. August, noch bei anderen Bewohnern Bentschens Haussuchungen und Verhaftungen vorgenommen.

Wir glauben nicht, daß ein derartiges Vorgehen geeignet ist, den Weg einer aufrichtigen Zusammenarbeit zwischen Volksgruppe und Staat, den wir zu beschreiten bereit sind, zu erleichtern.

*

Wie wir außerdem noch erfahren, wurde der Volksgenosse Bruno Tessmer aus Neustadt, der wegen einer privaten Angelegenheit verhaftet worden war, wieder auf freien Fuß gesetzt.

Anstatt einen Fuchs einen Knaben erschossen.

Als der Wirtschaftsbeamte Josef Kozerski vom Gut Leszcze, Kreis Mogilno, von der Jagd zurückkehrte und durch die Felder fuhr, bemerkte er in einem etwa 500 Meter von der Ortschaft Kaspral entfernten Fuchsloch eine sich bewegende Gestalt. Näher gekommen, gab er auf dieselbe aus einer Entfernung von 25 Metern einen Schuß ab. Plötzlich schrie eine Kinderstimme auf. Durch den fatalen Schuß war der sechsjährige Mielcarek aus Kaspral, der in dem Erdloch mit seiner dreizehnjährigen Schwester Sand grub, so schwer verletzt worden, daß er nach kurzer Zeit starb.

e **Aus dem Landkreise Bromberg**, 17. August. Dem Besitzer Julius Bessert in Moritzfelde (Murucin) wurden erhebliche Mengen Frühkartoffeln vom Felde gestohlen, desgleichen dem Besitzer Eduard Lüneberg Gurken, Zwiebeln und anderes Gemüse.

b **Goldfeld** (Trzeciewiec), 18. August. Der Tochter des Mühlenbesitzers Paul Bösendorf wurde aus dem Vorgarten des Wohnhauses das Rad gestohlen.

Ein Dieb drang durch die offene Haustür in die Wohnung des Besitzers Christian Wiese in Weichselhorst ein und ließ ein Geldtäschchen mit 26 Złoty, eine Aktentasche im Werte von 15 Złoty und eine Taschenlampe mitgehen.

es **Mrotschen** (Mrocza), 16. August. Gestohlen wurde dem Sattlermeister Heinrich ein Fahrrad aus der Werkstatt.

a **Gnesen** (Gniezno), 17. August. Der Autobusbesitzer Klawitter aus Kletzko bestieg beim Dreschen seines Roggens den Dampfdreschkasten, rutschte ab und kam mit dem linken Fuß in die in vollem Gang befindliche Trommel, so daß ihm der Unterschenkel vollständig zerquetscht wurde. Klawitter wurde sofort ins Krankenhaus nach Gnesen geschafft. — Ebenfalls infolge von Unvorsichtigkeit verunglückte beim Häckselschneiden der Landwirt Sucharski aus Neu-Striesen (Strzyżewo-Smykowo). Er langte mit der Schaufel etwas zu hoch, kam in die Messer, die ihm die Schaufel derartig gegen das Kinn schlugen, daß er blutüberströmt ins Gnesener Krankenhaus geschafft werden mußte.

z **Inowrocław**, 14. August. Die Polizeibehörde macht die Hausbesitzer, Bäcker und Fleischer darauf aufmerksam, daß in den nächsten Tagen die Sanitätskommission eine Revision ihrer Höfe und Werkstätten vornehmen wird. Auch Kolonialwaren- und Lebensmittelgeschäfte sollen revidiert werden. Falls der hygienische Zustand der betreffenden Räumlichkeiten den Bestimmungen widerspricht, wird der Eigentümer bestraft.

* **Olempin**, 17. August. Am Mariä-Himmelfahrtstage wurde in Olempin ein Erntefest veranstaltet, zu dem eine große Anzahl von Gästen aus der Umgebung und selbst aus Bromberg erschienen waren. Der Gemeindevorsteher Krzeszowski begrüßte mit einer herzlichen Ansprache die Gäste, die sodann in deutscher Sprache durch Herrn Schneider wiederholt wurde. Für die Kinderspiele, die nun stattfanden, hatte Herr Zbikowski aus Bromberg Süßigkeiten gespendet. Das in jeder Weise harmonisch verlaufene Fest fand den Beifall aller Beteiligten.

z **Pakosch**, 17. August. Der hiesigen Polizei gelang die Festnahme einer diebischen Zigeunerin, die unlängst der Frau Anna Maniak einen Geldbetrag in Höhe von 200 Złoty gestohlen hatte.

Als der Autobesitzer J. Häusler aus Bromberg für kurze Zeit ein hiesiges Geschäft betrat, entfernte ein unbekannter Täter von seinem Auto die Schraube des Kühlers.

Da in allernächster Zeit eine Kontrolle der Handwerkskarten durchgeführt wird, liegt es im Interesse derjenigen Handwerker, die bisher solche nicht besitzen, sich dieselben rechtzeitig zu besorgen, um eine Strafe zu vermeiden.

ꕥ **Posen**, 17. August. Den Rekord mit 606 Protokollen erzielte eine Marktkontrolle am Freitag auf sämtlichen Posener Wochenmärkten. Es handelte sich in der Mehrzahl um Übertretungen des Gewerbegesetzes und der Finanzvorschriften. Beschlagnahmt wurden im ganzen 100 Zentner verdächtiges Fleisch.

Weil sie als Vorbereitung für ihre Betätigung vor der Postsparkasse an der fr. Gr. Berlinerstraße ein künstliches Gedränge verursachten, wurden zwei bekannte Posener Taschendiebe, der 29jährige Malergehilfe Franciszek Warkowski und der gleichalterige Florjan Figlewski, von der Polizei verhaftet. Beide haben bereits ein sehr umfangreiches Strafregister aufzuweisen.

Wegen des überaus steinigen Bodens schreiten die Arbeiten auf dem ehemaligen „Lustigen Städtchen" zur Herstellung eines Volksparks nur langsam vorwärts. Der neue Volkspark erhält Tennisplätze, Schrebergärten, einen großen Springbrunnen, einen Kinderspielplatz usw. und wird einen erheblich größeren Umfang haben, als der ehemalige Botanische Garten, jetzt Wilsonpark.

ꝏ **Pudewitz** (Pobiedziska), 17. August. Dem Ackerbürger Golaski von hier wurden 20 Zentner Kartoffeln vom Felde gestohlen. Die Täter sind unerkannt entkommen.

\+ **Ritschenwalde** (Ryczwół), 17. August. Die Brücke über den Netzekanal zwischen Ritschenwalde und Bromberg ist für den Verkehr freigegeben worden. Mit dem 15. d. M. ist der regelmäßige Autobusverkehr auf den Strecken Exin—Schubin—Bromberg und Gnesen—Znin—Schubin—Bromberg wieder aufgenommen.

\+ **Schubin**, 17. August. Feuer vernichtete bei dem Stellmacher Josef Ziętary und dem Tischler Josef Rubach deren Werkstätten. Der Gesamtschaden wird mit 5200 Złoty angegeben.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 18. August 1936.

Krakau — 2,94 (— 2,92), Zawichost + 1,50 (+ 1,46), Warschau + 1,14 (+ 1,02), Plock + 0,65 (+ 0,00), Thorn + 0,96 (+ 0,73), Fordon + 0,68 (+ 0,72), Culm + 0,55 (+ 0,60), Graudenz + 0,74 (+ 0,79), Kurzebrak + 0,90 (+ 0,95), Piekel + 0,14 (+ 0,23), Dirschau + 0,09 (+ 0,19), Einlage + 2,20 (+ 2,30), Schiewenhorst + 2,44 (+ 2,52). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Die Verlobung meiner Tochter **Inge** mit Herrn Kaufmann und Färbereibesitzer **Kurt Abraham** aus Flatow zeige ich hiermit ergebenst an.

Wirsitz, d. 16. August 1936.

Feodor Seelert.

Inge Seelert
Kurt Abraham

Verlobte.

Wirsitz — Flatow

16. August 1936.

6015

Werner Fünfhaus und Frau Hildegard
geb. **Pohlmann**

danken für die anläßlich ihrer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten. 2654

Bromberg, im Ernting 1936.

Am Donnerstag, dem 6. August 1936, entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere inniggeliebte Mutter,

Frau Elise Boden
geb. **Tonn**

im 70. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Walter Boden
Heinrich Boden
Franz Boden.

Wilmersdorf, 7. August 1936.
Kaiserallee 188.

Die Einäscherung hat in aller Stille stattgefunden. 6022

Zurückgekehrt. 2652
Augenarzt Dr. Bähr
Bydgoszcz, Gdańska 40. Tel. 1361.
Sprechstunden 10-12 — 1/24-6.

Von der Reise zurück
Dr. med. Fr. Nowicki
Spezialarzt für Kinderkrankheiten
Bydgoszcz, Gdańska 35, 1 p.
Sprechstunden von 11—12 u. 16—18.

Maschinenschreiben Zeugnisabschriften
erledigt in polnisch. und deutscher Sprache 5839
kaufm. Büro G. Vorreau
Marsz. Focha 10.

Gründlichen u. schnellen
Klavierunterricht
erteilt 2 Stunden wöchentlich. Monatl. 8 zł. Komme ins Haus. 5386
Bielawki, Cicha 7, W. 3.

Soeben erschienen:

Kreuz und quer durch Deutschland.

Reiseschilderungen von
Marian Hepke.

Mit zahlreichen Abbildungen.

Preis 1.— zł.

Zu haben in allen deutschen Buchhandlungen. 5590

Hauptgewinne der 36. Polnischen Staatslotterie

3. Klasse (ohne Gewähr).

2. Tag. Vormittagsziehung.

20000 zł. Nr.: 93140.
10000 zł. Nr.: 4839 33941 91181 177211.
5000 zł. Nr.: 132613 135140 176669.
2000 zł. Nr.: 60781 170820.
1000 zł. Nr.: 63743 88030 110449 134486 169597.
500 zł. Nr.: 20831 31251 43006 65421 72429 107204 144375 146891 152912 189307.
400 zł. Nr.: 7343 10883 11789 52084 73990 74718 84144 92321 99880 102215 120301 126233 120714 181700 188296.
300 zł. Nr.: 4074 14426 26955 35000 44422 55258 55334 58160 65258 73059 90740 100748 120416 128098 140692 141073 141273 141223 151003 156574 165197 179744 184156.

2. Tag. Nachmittagsziehung.

50000 zł. Nr.: 116708.
25000 zł. Nr.: 100720.
20000 zł. Nr.: 36976.
10000 zł. Nr.: 45226 73056 77929.
5000 zł. Nr.: 54917 184300.
2000 zł. Nr.: 5960 41963 51094 61891 116674 137500 171009.
1000 zł. Nr.: 4701 171208 186179 187603.
500 zł. Nr.: 2341 37013 48581 54000 71265 102408 132262 166132 175710 194599.
400 zł. Nr.: 544 40733 50879 69197 83860 85615 85631 90824 102650 135090 138176 150309 176656.
300 zł. Nr.: 4414 5295 10211 38857 47725 51945 63515 65537 77918 79898 102094 102420 120485 125469 139412 141667 143389 159454 162709 166926 174600 182570 194234.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz,** Pomorska 1 oder **Toruń, Zeglarska 31, feststellen.**

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
1557 Telefon **1304.**

Amtl. Schätzungen
u. Verkauf von Möbeln u. Wohnungs-Einrichtungen führt billig u. gewissenhaft durch.
A. Mroczyński,
vereidigt. gerichtlicher Sachverständiger,
Gdańska 42. Tel. 1554.

Damenkleider 1433
eleg., sauber, fertigt an **Michejeff,** Pomorska 54.

Monogramme
führt erstklassig aus 1835
Gessler, Promenada 1.

Brunnen u. Pumpen
baut und repariert
A. Dietrich, Bydgoszcz, ul. Gdańska Nr. 78. 2650

Korsetts
Gesundheits-Gürtel
25% billiger. 2636
ul. Dworcowa 40.

Malerarbeiten führt aus
gut, schnell und billig
Malermeister **Rohrbeck,**
Szczecińska 3. 5871

Einmachgläser
Zu billigen Preisen empfiehlt
B. KACZMAREK
ul. Podwale 19. Tel. 93-71
5521

Sämtliche 5991
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruńs, führt erstklassig und prompt aus Malermstr.
Franz Schiller
Toruń, Wielkie Garbary 12. Tel. 19-32

Stahldrahtseile
für Transmission und Dampfflug empfiehlt
B. Muszyński,
Seilfabrik, Gdynia 4.

Junges dtsch. Ehepaar, Kaufmann, **sucht**
Sommerfrische
auf d. Lande, in schöner Gegend. Gut, Försterei bevorzugt. Off. m. Preis u. näher. Angab. unt. **H 6027** a. d. Gst. d. Ztg.

Nur gute Sachen werden nachgeahmt.



Schützt Euch vor Nachahmungen und verlangt stets nur das echte

AMOL

Seit über 50 Jahren ist Amol immer noch das beste Hausmittel. Körperpflege mit Amol erhält die Gesundheit und Elastizität des Körpers! 4459



Einkoch-Gläser
Weck
Irena
Hortensia
Ząbkowice
sow. alle Ersatz- u. Zubehörteile
empfiehlt
F. Kreski
Gdańska 9.
4887

Drehstrom-Motore und Schweißtransformatore
bester Ausführung,
Fabrikat „ELEKTROBUDOWA" S. A. in Łódź
liefert die Vertretung
Inż. KAROL KLUCK
Biuro Inżynierskie i Techn.-Handl. 5977
Konc. firma elektrotechniczna
Bydgoszcz, Pomorska 9. Telefon Nr. 10-92

Gräflich von Alvensleben'sche Forstverwaltung
Cichoradz
empfiehlt zur
Herbst- u. Frühjahrs-pflanzung
folgende Forstpflanzen:

1–2 jährige Sämlinge:
Kiefern, Fichten, Douglasfichten, Weißtanne, Lärchen, Birken, Erlen, Eschen, Ahorn, Rotbuche, Stiel- und Roteichen.

2–3 jähr. verschulte Pflanzen:
Kiefern, Fichten, Douglasfichten, Weißtanne, Birken, Erlen, Eschen, Ahorn, sowie Kanadische u. Robust-Pappeln.

Die Pflanzen sind gesund und stark entwickelt. Preis der P. I. R. Offerte an:
Zarząd leśny majętności Cichoradz, poczta i st. kol. Dąbrowa-Chełmińska, tel. 4, powiat Toruń. 5947

Heirat

Alleinstehender Fleischer,
32 Jahre alt, katholisch, wünscht braves Mädchen oder Witwe mit Vermögen zwecks

Heirat

kennen zu lernen. Einheirat angenehm. Bargeld 3000 zł vorhanden. Offerten mit Bild und Adresse unter **M 2603** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Deutscher
in Polen, in verantwortungsvoller Stellung, sucht wegen Todesfall der Mutter eine
Lebensgefährtin
Alter bis 37 J., mittlerer Größe, mit Vermögen. Damen, die einem ehrbaren Elternhaus entstammen u. den Ariernachweis führ. können, bitte ich um ausführl. Zuschrift. unt. **M 5859** an die Geschst. d. Zeitg.

Suche für meine Schwester, 32 Jahre alt, evangl., vermög., hauswirtschaftlich sehr interessiert, kunst- und naturliebend, charaktervollen u. gebildeten
Lebensgefährten
in sicherer Position. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild sind zu richten unt. **K 2665** an die Geschst. d. Ztg. Diskretion Ehrensache.

Suche für meine Verwandte, gebild., nettes Mädel, verm., 22 Jahre, pass. Herrenbekanntsch.
zwecks Heirat.
Größ. Landwirtsch. bevorzugt Zuschr. unt. **T 2627** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Habe gute Partien
für Damen u. Herren
Jurczyk,
Podgórna 7/3. 2129

Geldmarkt

8—10000 Zł.
als erste Hypothek auf ein Geschäftsgrundstück in großem Dorfe gesucht. Angebote nur v. **Selbstgeber** unt. **C 2655** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

1500 freie Reichsmark
gegen Złoty zu kaufen gesucht. Off. u. **L 3367** an Ann.-Expedition **Wallis, Toruń.** 5990

4000 Zł.
auf Mühlengrundstück suche zu leihen. Angeb. unter **F 2590** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Verkaufe günstig
wegen Auslandsreise, ausgekl., vollstreckbare
1. Hypothek
(3000 zł).
Offerten unter **G 5839** an die Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Suche zum 15. September bezw. 1. Oktober **strebsamen, jüngeren**
Beamten.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an
K. Stegmann, Kaczagórka,
p. Borzęciczki, pow. Krotoszyn. 6019

Suche 6001
Hauslehrer
für 3. u. 4. Schuljahr.
Frau von Gordon, Laskowice Pom.

Suche zum 1. Septbr. für meine 700 Morgen große Rübenwirtschaft evgl., unverheirateten
Beamten
unter meiner Leitung. Zeugnisabschrift. und Gehaltsanspr. erb. an **Eugen Ziehm, Gremblin** p. Subkowy, Pom. 5996

Suche z. 1. Septbr. 36
Eleven
der deutsch. u. polnisch. Sprach. mächt. Taschengeld nach halbem Jahr je nach Leistung. Bewerbungen a. **Laudien, Bogdanki,** Post Łasin, Kr. Grudziądz. 5999

Forstlehrling
gesund u. kräftig **sucht** zum 1. 10. 36 **Forstverwaltung Drzeczkowo,** p. Osieczna, p. Leszno. 6000

Ziegler- und Brennmeister
gesucht für Dampfziegelei (Vormauersteine u. holl. Pfannen) mit genauer Kenntnis der Maschinen, energisch, zuverlässig, und gesund. Meldungen m. Zeugnisabschrift. und Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen an das Anzeigenbüro PAT, Grudziądz Nr. 656. 5908

Zum 1. 10. 36 oder später ledigen
Brennerei-Verwalter
mit behördlich. Brennerlaubnis, nur für Brennkampagne ges. Zeugnisabschr. erbeten
Temme, Węgrowo,
bei Grudziądz. 5995

Per sofort 6021
Kindermädchen
gesucht für 2 Mädchen, 5 und 7 Jahre alt, mit etwas Nähkenntnissen. **Anna Kreklau, poczta Runowo pow. Wyrzysk.**

Suche älteres, ehrliches Landmädchen od. alleinstehende Frau als
Wirtin
für ein mittleres Landgrundstück bei alleinstehendem Witwer. Polnische Sprache erwünscht. Angeb. unt. **P 5882** a. d. G. d. Z. erb.

Umsichtig., fleißiges **Mädchen**
m. gut. Kochkenntn., bewand. in all. Hausarb., z. 1. Sept. für 2-Pers.-Haush. **in Toruń gesucht** Ang. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. Nr. 3371 an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 6012

Fräulein
deutsch, mit bescheiden. Ansprüchen zu 2 Kind. 5 u. 7 Jahre, nach Rypin gesucht. Ausführliche Offerten (polnisch) mit Gehaltsangabe a. Frau **Słomińska, Skrwilno.** 2613

Alleinmädchen
mit Kochkenntnissen für Landhaushalt z. 1. 9. gesucht. Deutsche u. polnische Spr. erwünscht. Angebote mit Zeugnisabschriften an 6002
Tartak Bruchniewo, poczta Sucha, **powiat Swiecki.**

Gesucht ein im Haush. erfahrenes
Mädchen, welch. gut kocht. Off. unter **J 2664** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Tüchtiges
Küchenmädchen
für mittler. Gutshaushalt **sofort** gesucht. Bewerbg. unt. **U 5963** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Stellengesuche

Suche zu sofort od. spät. Stellung
als Administrator
eines größeren landw. Betriebes ohne Gehalt, nur Reinertragstant. Zuschrift. unter **B 6003** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtschafter, 28 Jahre, evgl., **sucht Stellg.,** auch **als 1. Knecht** a. Melken). Antritt sofort. 5877
Berufshilfe Bydgoszcz, Gdańska 66.

Brenner m. mehrjähr. Praxis, den Brenner-Kursus m. gut bestand., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, Dauerstellung als unverheirat. Brenner. Gefl. Angeb. unter **B 2582** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Selbständiger
Brennerei-Gehilfe
vertraut mit Elektriz., Trocknung, Rechnungsführung, **sucht Stelle.** Gefl. Offert. u. **W 2518** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutscher
Schmiedemeister
mit Handwerkerkarte u. Hufbeschlagprüfung sucht von sofort oder später Stellung. Auch **Pachtschmiede** wird angenommen. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. **D 2584** a. d. G. d. Z.

Junger, evangelischer
Schmied
der auch Chauffeur ist, sucht ab 1. 10. od. spät. Stellung, am liebsten wo spätere **Verheirat. möglich.** Staatl. gepr. Hufbeschlag-Schmied, Kenntn. von Landw. Masch., Autoreparat., Dreschsatzführen, gute Zeugn. vorhand., der poln. Spr. macht. in Wort u. Schrift. Off. u. **F 6014** an d. Gst. d. Zt.

Deutscher, stellungsloser **Förster**
28 J. alt. verh., **sucht Stellung als Förster, Jäger u. Raubzeugfäng.** Gefl. Offert. unt. **H 2663** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner 2661
24 J. alt, 6 Jahre im Fach als Gehilfe in größ. Betriebe tätig, **sucht** v. 1. 9. 36, od. v. 15. 9. 36, evtl. spät. als Selbständ. od. Gehilfe anderweitig **Stellung.**
W. Przybysz, Poznań,
Przemysłowa 41, m. 11.

Suche zum 1. Oktober **Stellung** als
verh. Gärtner.
Bin 39 J. alt, evgl., ohne Familie, in ungekünd. Stellung, gute Zeugn. u. Empfehlung. Offerten unter **N 2443** an d. Gschst. d. Z. erb.

Erfahrene
Lehrerin
mit Unterrichtserlaubnis **sucht Stellung.** Zuschriften unter **L 2602** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Langjährige
Gutssekretärin
Deutsch u. Poln. i. Wort u. Schrift, firm in Buchführung, sucht Stellung vom 1. 10. oder früher auf größerem Gut. — Offert. u. **G 2591** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Köchin für Alles
mit besten Zeugnissen, **sucht** von gleich oder spät. **Stellung** in Bromberg. Offert. u. **A 2647** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stelle als bess.
Stütze oder Wirtin
firm in m. Fach, auch Geflügelzucht u. Nähen. Gute Zeugnisse vorh. Offerten u. **D 6005** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtig. Mädchen sucht von sofort oder später
Stellung als Stütze
am liebsten a. d. Lande. Im Backen, Koch., Näh., Zimmeraufräumen gut bewandert. Frdl. Zuschriften unter **N 5943** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, 23 J. alt, **sucht** von sof. oder später Stellung als
Stütze
oder Jungwirtin. Zeugnisse vorhanden. Angeb. unter **E 6006** an die Gsch. d. Zt. erb.

Landwirtstochter, evgl.,
sucht Stellung
als Kindermädchen od. **als Alleinmädchen** in klein. Haush. z. 1. 9. 36. Offerten unter **G 6023** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahren., umsichtig. **Mädchen**
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1. 9. od. später Stellung als
Wirtin. Offert. unter **L 2666** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als
selbständ. Mädchen
im Haushalt von sofort. Kochkenntnisse vorhd. Offerten unter **G 2662** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aeltere, alleinstehende **Dame**
mit klein Rente möchte einen frauenlos., klein. Haushalt in Bydgoszcz führen ohne Gehaltsansprüche. Offerten unter **D 2656** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

2 junge, kräftige, evgl. Mädchen 2646
suchen Stellung
bei älterer Herrschaft, Wirtschaft od. Geschäft. Gefl. Zuschrift. erbittet
H. Schlubeck, Gniew,
Górna Potmerse 5.

Jg., ev. **Mädchen** mit Kochkenntn. sucht Stellung als Haustocht., a. liebst. auf größ. Gut. Gefl. Ang. u. „**St.**" an d. Filiale d. „Dt. Rundsch." **Działdowo,** Rynek 37.

Evgl., **älter. Fräulein sucht** ab 1. 9. **Stellg.** zur selbständ. Führung d. Haush. Frdl. Angeb. u. **M 3370** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 6013

Von sofort
Aufwartestelle
gesucht. Off. unter **B 2648** an die Gst. d. Ztg.

An- und Verkäufe

In Danzig.
Erstklassiges Zinshaus
Miete G 17025,—, für zł 120000.—, Auszahlung in Polen, zu verkaufen. Außerdem **Tausch Zinshaus,** Wert Złoty 130000.—, mit gleichwertig. Objekt in Polen. Angeb. an 6020
R. Finger, Danzig, Hundegasse 24, I.

Gute Existenz für Gärtnereibesitzer!
Verkaufe umständehalber mein alt eingeführtes
Blumengeschäft, 46 Jahre in Bydgoszcz bestehend, mit angrenz. Wohnung. Zuschr. v. Reflekt. u. **L 2438** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Hausgrundstück
15%, fortzugshalber zu verkaufen. **S. Makek.** Gdańska 46. Tel. 1183. 2632

---

200 Morgen große
Landwirtschaft
bei 35000 Zł. Anzahl. zu verkf. Zuschr. u. **Z 2643** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fleischerei
in vollem Betriebe krankheitshalber sofort abzugeben. Off. **unter R 2550** a. d. G. d. Z.

Suche zu kaufen eine
Windmühle zum Abbruch u.
1 gebr. aber gut erhalt. **Windrose,** 5—7 m ϕ. Angebote **mit** Preisangabe unter **F 2660** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Privat-Wassermühle
mit 30—60 Mg. **Land, zu kaufen gesucht.** 2653
Erich Pahl, Sępólno, ul. Sądowa 30.

Bauplatz 2594
1080 qm groß, 30 m Straßenfront, Zentr. geleg., billigst z. **verkauf. Ausk. Jagiellońska 26.** part. l.

Motorrad
B. M. W. 750, in bestem Zust., mit Beiwagen. zu verkaufen. Off. u. **H 2540** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brillant-Kollier
3 mittelgroße Steine in Platinfassung u. Kettchen, zu verkaufen. Off. unter **S 5952** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Mittlere **Säulenbohrmaschine** und **Schnellbohrmaschine** für Antrieb zu kaufen gesucht. Angebote 2659
Nakielska 24.

---

3 m **breite** 6018
Drillmaschine
System Siedersleben-Saxonia, weil für hies. kupiertes Gelände zu schwer, preisw. abzug.
Carl Wollmann, Lemańsztwo, p. Swiecie n. Osą, pow. Grudziądz. Telefon 5.

Walzenstuhl 6017
gebr., 600/300 Fabrikat „Seck", Dresden, Mod. L, gegen sofortige Kasse **zu kaufen gesucht. Praustier Mühlenwerke Friedr. Weigle, Praust,** Fr. Stadt Danzig. Tel. 93

Eisern. Torweg
3 m × 2,25 m, 55 Zł., abzugeb. **Grodzka 24.** 2658

Erstklassigen,
v. Lochows Petkuser
Saat-Roggen
1. Absaat, anerkannt durch die Pomorska Izba Rolnicza, je nach Wunsch, von leichtem oder schwerem Boden, gibt ab. 5848
v. Plehnsche Gutsverwaltung Kopytkowo, p. Smętowo, pow. Starogard.

Wohnungen

Zwei 4-Zimmer-Wohnungen
mit allem Komfort u. Etagenheizung, im best. Stadtteil v. sofort zu verm. Off. u. „**Komfort**" **E 2675** a. d. Geschst. d. Z.

Pensionen

In meiner Pension finden Schüler, auch Geschwisterpaar **frdl. Aufnahme.** Fräulein **Schwarz, Chrobrego 10.**

Sämtliche

DRUCKSACHEN

Für
INDUSTRIE
HANDEL
GEWERBE



A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
MARSZAŁKA FOCHA 6 :—: DWORCOWA 13

Pommerellen.

18. August.

Graudenz (Grudziądz)

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 3. bis zum 8. August gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 20 eheliche Geburten (11 Knaben, 9 Mädchen), darunter eine Zwillingsgeburt (Mädchen), sowie 3 uneheliche Geburten (Mädchen); ferner 9 Eheschließungen und 12 Todesfälle, unter ihnen drei Kinder im Alter bis zu einem Jahr. *

× **Der Fußballrevanchematch,** den die aus Mitgliedern des Sportclubs Graudenz (SCG), des Sportclubs „Wisła", des Arbeitersportclubs „Naprzód" und des Clubs des Reservistenverbandes Mischke (Mniszek) mit dem pommerellischen Vizemeister, dem hiesigen Sportclub PPW (Pocztowe Przysposobienie Wojskowe — Militärische Vorbereitung von Postfunktionären) zum Austrag brachte, endete neulich mit einem überlegenen Siege von PPW im Verhältnis von 6:2. An Zuschauern waren etwa 1000 Personen zugegen.*

× **Eine hier noch unbekannte Sportart — Hydroball zu Lande** — wurde Sonntag nachmittag auf dem Hofe des Mathematisch-naturkundlichen Gymnasiums vorgeführt. Spielgegner waren die Freiwilligen Feuerwehren Graudenz und Mischke. Bei dem Spiel handelt es sich darum, den großen, einen Meter Durchmesser besitzenden Lederball mittels Wasserstrahlen aus je zwei Rohren durch das Tor zu bringen. Spielteilnehmer sind bei den beiden Parteien je acht Mann, von denen zwei die Arbeit des Treibens des Balles mittels der Wasserstrahlen ausführen, während die anderen entsprechend hilfeleistend agieren. Die Dauer des Spiels, bei dem die Teilnehmer im Badekostüm mit Feuerwehrhelmen auftraten, betrug 80 Minuten mit zehn Minuten Pause. Sieger wurde die Feuerwehr Mischke mit 3:0 (Halbzeit gleicher Stand). Schiedsrichter war Instruktor Bednarski, die Zuschauerzahl mäßig. *

× **Gefärbtes Wasser statt Kognak.** Einem Schwindler zum Opfer fiel ein hiesiger Bürger namens Juljusz Tkaczyk. Er kaufte von einem ihm unbekannten Manne, der sich als Vertreter einer Stargarder Firma vorstellte, zwei Flaschen Kognak, für die 7 Złoty bezahlt wurden. Als der Verkäufer die Wohnung verlassen hatte, mußte T. zu seinem Leidwesen feststellen, daß er anstatt des Weinbrands lediglich gefärbtes Wasser erhalten hatte. *

× **Mit einem falschen Zeugnis** sammelte der Arbeiter Josef Dubiella. Die Bescheinigung trug die gefälschte Unterschrift des Gemeindevorstehers Witkowski aus Linówko. Damit also ging D. umher und kollektierte für sich als Abgebrannten, was er übrigens tatsächlich ist, im Kreise Graudenz. In Szczuplinken ereilte den Fälscher sein Schicksal: er wurde von einem Rehdener Schutzmann bei seinem rechtwidrigen Tun erwischt und festgenommen und dann gegen ihn ein Verfahren eingeleitet. So kam denn der sonderbare Spendensammler vor das Graudenzer Bezirksgericht. Dort konnte man nicht anders, als dem armen Sünder, der seine Handlungsweise mit Unkenntnis zu entschuldigen suchte, die gesetzliche Mindeststrafe von sechs Monaten Gefängnis aufzuerlegen. *

× **Gefunden** und im dritten Polizeikommissariat abgegeben worden ist eine gestickte graue Handtasche. Sie kann von dort abgeholt werden. — Festgenommen wuredn laut Montag-Polizeibericht sieben Personen wegen Trunkenheit und Lärmens, zwei Männer und eine Frau wegen Vagabondage, vier Diebe und zwei der Kriminalpolizei zur Verfügung zu stelle nde Personen. Strafmeldungen waren sieben zu erstatten, darunter drei wegen Verkehrsverstöße, zwei wegen Ruhestörung und eine wegen Übertretung der Vorschriften über den Ladenschluß. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 3 Zentimeter weiterhin abgenommen, betrug der Wasserstand Montag früh um 7 Uhr 0,73 Meter über Normal. Die Wassertemperatur ist auf + 15 Grad Celsius angestiegen. — Im Weichselhafen trafen ein die Schlepper: „Konarski" mit zwei Kähnen mit Getreide und „Bawarja" mit vier Kähnen mit Getreide aus Warschau, „Pomorzanin" mit einem Kahn mit Sammelgütern aus Wloclawek und „Nadzieja" mit einem leeren und vier mit Getreide beladenen Kähnen aus Wloclawek. Es liefen aus: „Konarski", „Ostland", „Nadzieja", „Pomorzanin" und „Bawarja" mit insgesamt 18 mit Getreide beladenen Kähnen nach Danzig, ferner „Kozietulski" ohne Schlepplast, „Wanda II" mit einem mit Sammelgütern und zwei mit Stückgütern beladenen Kähnen, „Goplana" mit zwei Kähnen mit Sammelgütern und drei Kähnen mit Zucker sowie „Minister Lubecki" mit einem Kahn mit Reis nach Warschau. Auf der Strecke Warschau—Dirschau bezw. Warschau—Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Bałtyk, „Francja", „Mars", „Goniec" und „Fredro" bezw. „Eleonora" und „Witeż", in umgekehrter Richtung die Personen- und Güterdampfer „Faust" und „Jagiełło" bezw. „Belgja", „Stanisław", „Sowiński" und „Halka".

v **Tödliche Pilzvergiftung. Freitag nachmittag wurde an einem nach Thorn führenden Wege die Leiche eines unbekannten älteren Mannes, dessen Personalien zunächst nicht festgestellt werden konnten, aufgefunden und in das Krankenhaus nach Mocker gebracht. Im Laufe der eingeleiteten Untersuchung konnte dann ermittelt werden, daß dies der Leichnam eines gewissen Czesław Gasiorowski aus Brzezinko bei Mysłowice in Oberschlesien war. Gasiorowski war in persönlichen Angelegenheiten vorübergehend nach Thorn gekommen. Als Todesursache wurde Pilzvergiftung festgestellt. Unter welchen Umständen die Vergiftung erfolgte, ist noch ungeklärt.** **

v **Ein Zusammenstoß** zwischen einem Automobil und einem Pferdegespann ereignete sich auf der Vorstadt Mocker. Die Kollision erfolgte in dem Augenblick, als das Fuhrwerk von der Straße auf einen Hofraum fuhr. Das von hinten kommende Auto fuhr auf das Pferd auf und brachte ihm Verletzungen am Kopfe bei. Der Unfall ist Gegenstand einer polizeilichen Untersuchung. **

v **Selbstmord** durch Erschießen beging in der Nacht zum Sonntag in seiner Wohnung in der Waldstraße (ul. Słowackiego) 29 der 36 Jahre alte Józef Karczewski, Feuerwerker des 8. Schweren Artillerie-Regiments, verheiratet. Der Lebensmüde schoß sich eine Revolverkugel durch die Brust und war auf der Stelle tot. Zerrüttete Familienverhältnisse scheinen den Anlaß zu diesem tragischen Verzweiflungsschritt gegeben zu haben. **

*

v **Aus dem Landkreise Thorn,** 18. August. Auf der Chaussee Gramtschen—Bielawy wurde dieser Tage der 34jährige Leon Szlagowski aus Lampusz infolge eigener Unvorsichtigkeit von einem vorüberfahrenden Auto erfaßt und mit seinem Rade zu Boden gerissen. Das Opfer des Unfalls erlitt allgemeine Körperverletzungen, während sein Fahrrad gleichfalls beschädigt wurde. **

Konitz (Chojnice)

tz **Ein Brand** entstand auf ungeklärte Weise auf dem Gehöft des Besitzers Skiba in Neukirch, dem das ganze Anwesen mit sämtlichem lebenden und toten Inventar zum Opfer fiel. Die Familie Skiba, die erst aus dem Schlafe erwachte, als das Feuer bereits auf das Wohnhaus übergegriffen hatte, konnte nur das nackte Leben retten. Man vermutet Brandstiftung durch Landstreicher. +

tz **Unkrautvernichtung.** Für die Zeit vom 15.—22. August hat die Stadtverwaltung eine Woche für die Unkrautvernichtung angesetzt. Jeder Bodenbesitzer ist verpflichtet, in dieser Zeit auf seinem Anwesen das Unkraut beseitigen zu lassen. Wer der Aufforderung in der vorgeschriebenen Zeit nicht nachkommt, wird bestraft. +

tz **Der Verein für Leibesübungen** feierte bei starker Beteiligung der deutschen Bevölkerung aus Stadt und Umgegend sein traditionelles Sommerfest in Wilhelminenhöhe. Nach der Einleitung des Festes durch den Badenweiler Marsch erfolgte der Aufmarsch der Turnerinnen und Turner und die Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Malermeister Felskow. Die exakten Vorführungen der 1. Turnerriege am Hochreck, Bock und Barren fanden großen Beifall. Die Turnerinnen tanzten und turnten mit viel Anmut und Grazie nach Walzermelodien von Johann Strauß. Der 2. Teil brachte Mutsprünge der Turner am Doppelbock, Spiele und Staffeten in lustiger Form, die allgemeine Heiterkeit erregten. Den Schluß bildeten gemeinsame Freiübungen der Turner und Turnerinnen. Deutscher Tanz beschloß das wohlgelungene Fest, das allen Teilnehmern noch lange Zeit in bester Erinnerung bleiben wird. +

tz **Verhaftet** wurde bei einer von der Polizei durchgeführten Razzia ein gewisser Tomaszuk aus Brest am Bug, der von der dortigen Staatsanwaltschaft steckbrieflich gesucht wird. +



5205

Jugendliche Banditen.

Die drei Täter, die am 1. d. M. in dem Wald zwischen Szemock und Pieszkowice bei Neustadt (Wejherowo) die mit zwei Begleiterinnen vom Markt heimkehrende Monika Parnyk überfallen und unter Vorhaltung von Revolvern und Dolchen zur Hergabe ihres Geldes gezwungen hatten, konnten jetzt durch die Polizei ermittelt und festgenommen werden. Es sind dies der 18jährige Leon Kramp, der 16jährige Paweł Drewa und der 20 Jahre alte Leon Drawiec, sämtlich wohnhaft in Neustadt. Die Verhafteten haben den Raubüberfall eingestanden und sich auch zu dem am 6. Juli d. J. auf die Person des Jan Ruszewski aus Kompino im Seekreis verübten Raubüberfall bekannt. Die jugendlichen Missetäter wurden in das Untersuchungsgefängnis in Neustadt eingeliefert.

Br **Aus dem Seekreis,** 17. August. In der Putziger Bucht, in der Nähe von Oslanin, ertrank der dort zur Sommerfrische weilende Student Arno Caspary aus Kalisch. Seine Leiche wurde nach einiger Zeit beim Dorf Rewa an den Strand gespült.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 17. August. Auf dem letzten Wochenmarkt zahlte man für das Pfund Butter 1,20 bis 1,30, für die Mandel Eier 0,75—0,80, für den Zentner Kartoffeln 1,60—2,00.

Dem Gutsbesitzer Meierranz in Jellen (Jeleń) brannten drei große Getreideschober nieder. Der Brandschaden beträgt 4000 bis 5000 Złoty. Es wird böswillige Brandstiftung vermutet. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 18. August. **Der 20 Jahre alte Jan Pranga kam mit seinem Fahrrad von dem im Walde gelegenen großen Stadion den steilen Berg nach der Stadt zu hinuntergefahren. Auf halbem Wege platzte der Mechanismus der Rücktrittbremse. Pranga sauste mit dem Rade den Berg hinunter, fuhr gegen einen Baum und blieb blutüberströmt besinnungslos am Boden liegen. Passanten sorgten dafür, daß der Verunglückte nach dem Augusta-Krankenhaus geschafft wurde, wo der Arzt einen komplizierten Schädelbruch und vollständige Zertrümmerung des Kiefers feststellte. In der Nacht gab der Verunglückte seinen Geist auf, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben.**

v **Zempelburg** (Sępólno), 17. August. Der hiesige Deutsche Turnverein beging am Sonnabend im Garten des Kapellmeisters Herrmann sein diesjähriges Sommerfest, zu dem sich zahlreiche Freunde und Gönner von nah und fern eingefunden hatten. Bei den Klängen der Herrmannschen Kapelle führten die Turner und Turnerinnen die verschiedensten Turnvorführungen vor, welche großen Beifall fanden. Abends fand das Fest im Hotel Polonia seine Fortsetzung, wo jung und alt beim Tanz bis in die Morgenstunden beisammen blieben.

In der Hölle von Alicante.

Mit einem neuen Transport österreichischer Flüchtlinge aus Spanien traf Dienstag nachts auch eine Gruppe Wiener Hochschüler ein, die bei Ausbruch des Bürgerkrieges Spanien bereiste.

Einer von ihnen, der junge Wiener Diplomkaufmann Ludwig Postenrieder, erlebte die Schrecken des Bürgerkrieges in den verschiedenen südspanischen Hafenstädten und erzählte einem Mitarbeiter der „Wiener Neuesten Nachrichten" Dinge, die unglaubwürdig wären, wenn der Mann sie nicht belegen würde und wenn er nicht seine Zeugen hätte.

„Wenn auch die Zeitungen täglich Berichte über die Vorgänge an den Fronten des spanischen Bürgerkrieges veröffentlichen, so kann man sich doch nur schwer ein Bild der heutigen Zustände machen. Von irgend welcher Autorität ist keine Rede mehr.

Herr über Tod und Leben ist der schwer bewaffnete Pöbel, den meist Weiber anführen.

Die Pistoleros knallen über den Haufen, wer ihnen nicht zu Gesicht steht.

Der Sturm auf die Kathedrale von Taragona.

Diplomkaufmann Postenrieder war im Begriff, in Alicante einen Hauslehrerposten anzutreten, als am Tag vor seiner Ankunft die Flugzeuge der Aufständischen die Stadt bombardiert hatten. Ein Einlaufen des Schiffes in den Hafen war unmöglich, ebenso wie auch der Dampfer, ein italienisches Schiff, in Taragona nicht hatte landen dürfen. In dieser Stadt kamen einige Flüchtlinge an Bord, die Furchtbares von der Zerstörung der weltberühmten Kathedrale erzählten. Vierzehnjährige Burschen zerschnitten mit Bajonetten auf der Straße jahrhundertealte Meßgewänder, Frauen zerhackten mit Äxten das berühmte geschnitzte Chorgestühl.

Tag und Nacht brannten vor dem Gotteshaus die zertrümmerten Gewölbe, während handgeschriebene Bibeln stoßweise ins Feuer geworfen wurden

und eine fanatisierte Menge als Priester verkleidet, vor der Kirche Zechgelage abhielt. „Wir konnten dann in der Nähe von Alicante landen und uns in die Stadt durchschlagen", erzählt der Flüchtling. „Wir glaubten noch immer, daß es sich um eine vorübergehende Sache handle und holten zunächst beim Deutschen Konsul Rat ein. Dieser empfahl sofortige Abreise. Zunächst war es aber ausgeschlossen, die Stadt wieder zu verlassen, die völlig unter der Herrschaft des Pöbels stand."

Zielschießen auf Gefangene.

Die Kommunisten begannen alle Autos mit Ausnahme der Kraftwagen der Ärzte zu beschlagnahmen. Ein Umstand, der viele Autobesitzer veranlaßte, auf ihren Wagen „Medico" zu schreiben. Aber bewaffnete Frauen hielten jedes „Medico"-Auto an, und welche Insassen sich nicht als Arzt ausweisen konnten, wurden aus dem Fond gezerrt und sofort erschossen. Wir sahen in der Hauptstraße jugendliche Horden, die gefangene Priester und Nonnen abtransportierten und nach Gutdünken den oder jenen ihrer Häftlinge niederschossen. Auch als dann später Regierungsmilitär erschien, wurde weiter geknallt. Fünfzehnjährige Buben, denen man im Arsenal Waffen gegeben hatte, befaßten sich nachts damit, auf zwei im Hafen liegende Passagierdampfer, die als Gefängnisse eingerichtet worden waren, Scheiben zu schießen, in der Hoffnung, die dort eingepferchten Gefangenen zu dezimieren. Wir Österreicher wurden auf Schritt und Tritt angehalten; doch genügte meist der Paß, um uns freien Durchzug zu ermöglichen.

„Admiral Scheer" erscheint.

Die Kommunisten waren meist Analphabeten, sahen nur ein fremdes Wappen, ohne sich näher um die Dokumente zu kümmern. Reichsdeutschen allerdings, die als Faszisten verschrien waren, erging es schlecht. Stundenlang mußten sie in den Straßen mit zum „Rotfrontgruß" geballter Faust stehen und die neue kommunistische Hymne anhören, die die fanatisierte Menge mitbrüllte. Wenn gefangene „Faszisten", meist wohlhabende Bürger, Ausländer, Polizisten oder Offiziere, vorbeigeführt wurden, ging ein Steinhagel nieder. Der wilde Taumel legte sich erst, als am 21. Juli plötzlich das deutsche Panzerschiff „Admiral Scheer" vor Alicante erschien und uns, sowie eine Gruppe anderer Flüchtlinge an Bord nahm.

Die Matrosen erzählten uns, daß der „Admiral Scheer" gerade in der Nordsee auf Manöver war, als er funktelegraphisch Befehl erhielt, sofort nach Wilhelmshaven einzulaufen. Binnen 16 Stunden war das Panzerschiff für Kriegsfahrt gerüstet, hatte für tausend Mann für drei Monate Proviant und für ebensolange Zeit Munition gefaßt und legte den Weg von Wilhelmshaven nach Malaga ständig unter Volldampf in 78 Stunden zurück. Kaum hatte das Kriegsschiff vor Alicante Anker geworfen, war in der Stadt nicht mehr ein Schuß zu hören und nur eine ungeheure Menschenmenge umstand schweigend und sichtlich beeindruckt, die Mole.

Der Pöbel plündert und brandschatzt.

Ein ähnliches Bild bot sich dann in den anderen Städten, die der „Admiral Scheer" anlief. In Almeira war das Deutsche Konsulat beschossen worden, der Zivilgouverneur und der Bürgermeister waren dem Konsul gegenüber auf seine Vorstellungen ausfallend geworden. Dreieinhalb Stunden nach der Beschießung liefen „Admiral Scheer", die „Deutschland" und der „Leopard" in den Hafen ein, und noch während des Ankerns entschuldigten sich telephonisch die Behörden beim Deutschen Konsul. Unterwegs sollten wir dann in einer kleineren Hafenstadt ausgeschifft werden; doch hatte auch hier schon der Pöbel sich der Herrschaft bemächtigt und sämtliche Lebensmittelgeschäfte geplündert, das Spital angezündet und die Kranken auf die Straße gejagt. Der Kapitän, der übrigens ebenso wie die gesamte andere Besatzung sich unser in rührendster Weise annahm, setzte daher gleich Kurs nach Barcelona.



Ueberwältigende Erfolge der deutschen Reiterei.

Alle sechs Goldenen Medaillen der Reiter-Konkurrenzen fielen an Deutschland

Drei große Reiter-Konkurrenzen kennt das Programm der Olympischen Spiele und jeder dieser Kämpfe kennt eine Einzel- und eine Mannschaftswertung, so daß im Reiten insgesamt sechs Goldmedaillen vergeben werden. Daß diese ersten Preise (dazu noch ein zweiter) samt und sonders mit Geschick und Glück von den Deutschen erworben werden konnten, beweist eindeutig die große Überlegenheit der deutschen Reiterei.

Die drei olympischen Reiter-Konkurrenzen sind:

I. **die Große Dressurprüfung,**

II. **die Vielseitigkeitsprüfung,** die sogenannte „Military". Sie gliedert sich in eine Dressurprüfung, in einen Geländeritt und in ein Jagdspringen.

III. **das Jagdspringen um den Preis der Nationen.**

Über den Ausgang der **Großen Dressurprüfung,** die am Mittwoch und Donnerstag stattfand, haben wir bereits in unserer letzten Ausgabe (Nr. 188 vom 15. d. M.) berichtet. Sieger in der **Mannschaftswertung** wurde Deutschland vor Frankreich und Schweden. Bei der **Einzelwertung** errang Oberleutnant Polley (Deutschland) auf „Kronos" die Goldene, Major Gerhard (Deutschland) auf „Absinth" die Silberne und der österreichische Major Podhejski auf „Nero" die Bronzene Medaille.

Unmittelbar nach dem Abschluß der Großen Dressurprüfung begann am Freitag — ebenfalls auf dem Maifeld — die Vielseitigkeitsprüfung, oder wie man sie gemeinhin nennt:

Die „Military".

Ihr erster Teil ist die

Dressurprüfung der Military,

die bei strömendem Regen am Freitag zu Ende geführt wurde. Diese Dressurprüfung als Teil der Vielseitigkeitsprüfung („Military") ist also nicht zu verwechseln mit der selbständigen „Großen Dressurprüfung!") Der schöne Rasen hielt trotz des den Tag andauernden Regens vorzüglich. Für die Richter hatte man an den Frontseite ein großes Richterzelt aufgebaut, das die Richter völlig abschloß. Die Beteiligung des Publikums überstieg trotz des unfreundlichen Wetters alle Erwartungen. Alles, was in Deutschland mit der Zucht des Pferdes oder der Reiterei irgend welche Berührungspunkte hat, war zur Stelle, dazu alle bekannten Reitersleute des Auslandes, u. a. Exzellenz von Horthy-Ungarn, der Bruder des Reichsverwesers, verschiedene französische Landstallmeister, alle Missions- und Equipenchefs. Auch der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, sowie der Inspekteur der Kavallerie Generalleutnant von Pogrell, waren wieder erschienen.

Für den Wettbewerb war die Reihenfolge des Auftretens der verschiedenen Nationen ausgelost. In der ausgelosten Reihenfolge ritt dann je ein Reiter jeder Nation.

Es richteten: der belgische Oberst de Trannon, lange Jahre einer der besten aktiven Turnierreiter Belgiens, der italienische Oberst Dodi, der bekannteste Verfechter der italienischen Reiterei. Er war einer der besten Springreiter und Reitlehrer an der Kavallerieschule von Pinerolo. Er ist von Mussolini eingesetzt und dem Duce gegenüber für die Reiterei und die Zucht des italienischen Halbblutpferdes verantwortlich. Ferner wirkten mit Oberst Mylius aus der Schweiz, eine führende Autorität auf allen Gebieten des Reitsports, dann der polnische Major Antoniewicz, der selbst bei Olympischen Spielen geritten und große Erfolge auf allen reiterlichen Gebieten besitzt. Der deutsche Richter war Oberlandstallmeister Rau, die führende Persönlichkeit im Reitsport und in der Pferdezucht der ganzen Welt. Rau ist anerkanntermaßen einer der besten Kenner der Pferdezucht und Reiterei aller Länder.

Die Strafpunkte der einzelnen Bewerber errechnen sich auf die folgende Weise: Die Gesamtsumme der Punkte, welche die fünf Richter den einzelnen Teilnehmern gegeben haben, wird durch 5 dividiert. Hierauf werden diese Zahlen der einzelnen Bewerber von dem Maximum an Gutpunkten, die ein Reiter in der Dressurprüfung bekommen kann, abgezogen. Also, wer nicht die Zahl 400 erreicht hat, erhält demnach Strafpunkte. Da kein Reiter die Zahl 400 erreichen kann, holten sich sämtliche Reiter Strafpunkte. Als Beispiel führen wir folgendes an: der schwedische Oberleutnant von Stjernswaerd erhielt durch die fünf Richter 1487 Punkte; geteilt durch 5 ergibt eine Bewertung von 297,4. Diese Zahl abgezogen von dem Maximum an Gutpunkten (nämlich 400) zeigt als Anzahl der Strafpunkte 102,6.

Bereits nach dieser Dressurprüfung der „Military", am Freitag hatte ein deutscher Reiter, Hauptmann Stubbendorff auf „Nurmi" mit 97,7 Strafpunkten vor Stjernswaerd-Schweden (102,6 P.) und Rittm. Kirkulescu-Rumänien die Spitze. Von den anderen Deutschen lag Rittm. Lippert auf „Fasan" an 10. Stelle, während Oblt. Freiherr von Wangenheim auf „Kurfürst" den 46. Platz einnahm. Die polnischen Reiter Kapitan Rojczewicz auf „Arlekin III" und Kapitan Kawecki auf „Bambino" hatten den 13. und 15. Platz belegt.

Geländeritt in Döberitz.

An einem wundervollen Sommermorgen begann am Sonnabend früh in Döberitz mit dem Geländeritt der zweite Teil der „Military". Der Boden um Döberitz ist so recht geeignet, festzustellen, ob die Pferde durch sorgfältige Vorbereitung auf die Höhe ihrer Leistungsfähigkeit gebracht worden sind. Zugleich muß der Reiter beweisen, ob er über das einzuschlagende Tempo und die Fähigkeit seines Pferdes zu urteilen in der Lage ist.

Eine wahre Völkerwanderung hatte noch Döberitz am Sonnabend eingesetzt. Mit Autos, auf Omnibussen, ja sogar mit Pferdewagen und hoch zu Roß fanden sich die Liebhaber des Pferdesports ein. Sie wanderten von Sprung zu Sprung, um die Reiter im Sprung und im Stil zu beobachten. Unter den Zuschauern waren u. a. Reichs**kriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg und der** Oberbefehlshaber Generaloberst Frh. von Fritsch sowie die Generäle Pogrell und Fromm.

Als erster erschien am Ziel mit 14 Gutpunkten Lt. Grandjean-Dänemark; ausgezeichnet, wie sein Pferd im Gelände die Sprünge durchführte. Hervorragend schnitt der zweite deutsche Rittm. Lippert mit 30 Pluspunkten ab. Stjernswaerd-Schweden, der nach der ersten Teilprüfung an zweiter Stelle lag, erhielt diesmal 50 Minuspunkte. Von den übrigen ausländischen Bewerbern konnte Cpt. Scott-Großbritannien mit 48 Gutpunkten seinen Platz auf 104,3 Fehlpunkte verbessern. Nur 0,6 Fehlpunkte schlechter als Rittm. Lippert liegt nach seinem glänzenden Geländeritt der Däne Lunding an vierter Stelle der bisherigen Gesamtwertung. Pech hatte der deutsche Reiter Freiherr von Wangenheim, der beim vierten Sprung stürzte, aber trotz seiner Verletzung (Schlüsselbeinbruch) wieder in den Sattel stieg und nach einer bravourösen Energieleistung (über sämtliche Sprünge fehlerlos! — aber selbstverständlich mit großem Zeitverlust) das Ziel erreichte. Mit 490,60 Minuspunkten fiel er noch weiter in der Tabelle zurück. Sehr gut schnitt der ungarische Hauptmann Endrödy ab, dessen 42 Pluspunkte ihn bis zum 5. Platz vorrücken ließen. Der Ostpreuße „Nurmi" lief unter Hauptmann Stubbendorff ein glänzendes Rennen, das von dem Schiedsgericht mit 72 Pluspunkten bewertet wurde. Damit erkämpfte sich der beste deutsche Reiter eine ganz überragene Führung. Sein Vorsprung vor dem Zweiten der Tabelle, dem Amerikaner Thomson, betrug nach dem Geländeritt 62,2 Punkte.

Deutschland führt auch in der Länderwertung mit 603,9 Fehlpunkten vor Bulgarien (830,5 Fehlpunkten).

Deutscher Doppelsieg in der Military.

Am Schlußtage hielten die Reiter ihren Einzug in das Olympia-Stadion und gaben, nachdem sie bisher nur auf den Nebenkampfstätten, dem Maifeld und im Döberitzer Gelände, um den Olympischen Siegeslorbeer gestritten hatten, der großen Schlußfeier die sportliche Untermalung. Schon am Vormittag, als die letzte Teilprüfung der Military, das Jagdspringen, abgewickelt wurde, war das Stadion bis auf den letzten Platz gefüllt. Mit Spannung verfolgte die Menge unter atemloser Stille jeden einzelnen Parcours. Laut brauste jedesmal der Beifall der Hunderttausend auf, wenn einer der Teilnehmer sämtliche Hindernisse glatt und ohne jeden Fehler genommen hatte.

Die eigentliche Entscheidung in der aus Dressur, Geländeritt und Jagdspringen bestehenden Vielseitigkeitsprüfung war schon am Vortage gefallen. Auf dem 36 Kilometer langen Geländeritt in Döberitz am Sonnabend war den Pferden das Letzte abverlangt worden.

Das Jagdspringen der Vielseitigkeitsprüfung sollte nur noch zeigen, ob die Pferde nach den Anstrengungen des Vortages noch über die notwendige Sicherheit, Geschmeidigkeit und Energie verfügten, die die Vorbedingung für ein gutes Militär- und Jagdpferd sind. Über insgesamt zwölf Hindernisse bis zu einer Höhe von 1,15 Metern führte der Kurs, der aber dennoch einige Schwierigkeiten in bezug auf die Linienführung bot. Fehler ergaben sich zumeist aus Müdigkeit.

Mit als einer der Ersten erschien der deutsche Rittmeister Lippert auf „Fasan" in der Bahn. Nach dem Geländeritt noch an dritter Stelle in der Gesamtwertung liegend, warfen ihn hier 20 Springfehler auf den sechsten Platz zurück, da die noch hinter ihm liegenden Kapitän Lunding-Dänemark auf „Jason" und Hauptmann Endrödy-Ungarn auf „Pandur" ihr Konto mit nur zehn Fehlern belasteten. Lt. Grandjean brachte seinen Schimmel „Grey Friar" sogar fehlerlos über alle Klippen.

Unter atemloser Spannung startete fast zum Schluß „Nurmi" unter Hauptmann Stubbendorff. Nur zehn Fehler unterliefen ihm durch Flüchtigkeit am vierten Sprung; aber dennoch war sein Sieg nie gefährdet. Der Ostpreuße machte von allen Pferden den weitaus frischesten Eindruck. Mit spielerischer Leichtigkeit setzte er über die Hindernisse hinweg, die in gar keinem Verhältnis zu den Anforderungen des Vortages standen. Mit seinem Siege gegen die Besten der Welt flocht der jetzt elfjährige Wallach ein neues Ruhmesblatt in den Kranz der Erfolge, die gerade in diesen Tagen die Vertreter der ostpreußischen Scholle für die deutschen Farben errungen haben, eroberten doch schon „Kronos" und „Absinth" eine Goldene und eine Silberne Medaille, sie unterstrichen damit die hohe Qualität des ostpreußischen Pferdes.

Oberleutnant Freiherr von Wangenheim!

Eine neue Bravourleistung vollbrachte Oberleutnant Freiherr von Wangenheim auf „Kurfürst". Am Tage zuvor war er im Gelände bös zu Fall gekommen und hatte sich dabei das linke Schlüsselbein gebrochen. Oblt. von Wangenheim beendete nicht nur den Geländeritt trotz der äußerst schmerzhaften Verletzung fehlerfrei, sondern trat mit angeschnalltem Arm zum Jagdspringen an, um für Deutschland Mannschaftssieg und Goldene Medaille zu retten, für die außer Deutschland nur noch Großbritannien, die Tschechoslowakei und Polen als weitere vollzählige Mannschaft im Wettbewerb in Frage kamen. Durch seinen Arm behindert, tat der deutsche Reiter im Jagdspringen an einer schwierigen Wende nochmals einen Sturz. Beim Abstoppen rutschte „Kurfürst" auf dem weichen Rasen aus, und im nächsten Augenblick lagen Pferd und Reiter am Boden. Trotz unsäglicher Schmerzen bestieg Oberleutnant von Wangenheim den braven Fuchs erneut und beendete unter dem Beifall der Massen den Parcours.

Capt. Thomson-USA auf „Jenny Camp" behauptete mit nur zehn Fehlern den zweiten Platz und die Silberne Medaille. Auf den nächsten Plätzen landeten die beiden Dänen Kaplt. Lunding und Lt. Grandjean.

Neben der Goldenen Medaille in der Einzelbewertung, die Hauptmann Stubbendorff auf „Nurmi" holte, gelang es Deutschland, auch in der Mannschaftsbewertung die Goldene Medaille an sich zu **reißen.**

Mit 676,5 **Punkten siegte** Deutschland vor Polen mit 951,7 Punkten und Großbritannien mit 1195,5 Punkten. In allererster Linie gebührt das Verdienst an dem Sieg im Mannschaftswettbewerb dem Oberleutnant Frhr. von Wangenheim. Wäre er nicht geritten oder hätte er den Parcours nicht zu Ende geführt, dann wäre Deutschland zwangsläufig ausgeschieden. Oblt. Freiherr **von Wangenheim war der Held des heutigen Tages.**

Großes Jagdspringen um den Preis der Nationen.

Der letzte Wettbewerb der Olympischen Spiele.

Den Abschluß der sportlichen Wettkämpfe der XI. Olympischen Spiele **bildete das Große Jagdspringen um den Preis der Nationen,** in dem noch einmal je drei Medaillen für Einzel- und Mannschaftswertung vergeben wurden. Schon gleich nach Abschluß der Military am Sonntag Vormittag erschien der Bahndienst im Innenraum und baute einen vollkommen neuen Parcours auf. Die 20 einzelnen Sprünge bis zu einer Höhe von 1,60 Metern wurden zu einem Kurs zusammengestellt, der an die Wendigkeit der Pferde besondere Anforderungen stellte. Die Abstände zwischen den einzelnen Hindernissen wurden genau nachgemessen, und bald erschienen auch die Reiter der verschiedenen Nationen, um die Bahn aus nächster Nähe in Augenschein zu nehmen. Der in der Mitte der grünen Rasenfläche verankerte Fesselballon mit den fünf Olympischen Ringen stieg bald empor, um mit einer selbständigen Kamera den

Kampf der Reiter von 18 Nationen

aus der Vogelschau für den Film festzuhalten. Über insgesamt 18 Sprünge führte der wechselvolle Kurs, der im Gegensatz zu den auf internationalen Turnieren entschiedenen Nationenpreisen nur einmal zu reiten war. Die erste erzielte Leistung hatte also Gültigkeit und konnte nicht mehr verbessert werden. Die größten Schwierigkeiten bereiteten die dreifachen Sprünge, von denen der an der Zielgeraden mit Graben, Koppelrick und Gatter vielen Pferden zum Verhängnis wurde. Aber auch die 1,60 Meter hohe Mauer und der 5 Meter breite Graben hatte es in sich.

Das Springen begann.

Der japanische Hauptmann Inanami auf dem in Australien geborenen „Asafuji" eröffnete als erster Reiter das Springen. Dann folgte jeweils der erste Vertreter der übrigen 17 gemeldeten Nationen. Noch völlig ungewiß war der Ausgang, als die 18 Reiter über den Kurs gegangen waren. Keiner hatte es bis dahin mit Null Fehlern geschafft. Am besten schnitt der belgische Hauptmann van der Meersch mit nur acht Fehlpunkten auf dem Schimmel „Ibrahim" ab. Hinter ihm lag mit 12 Fehlern der türkische Rittmeister Cevate Kula auf „Sapkin" und Hauptmann Bonivento-Italien auf „Osoppo" mit 18¾ Fehlpunkten. Für Deutschland startete als erstes Pferd „Nordland" unter Hauptmann von Barnekow. 20 Fehler unterliefen der Holsteinerin, die zum ersten Male in einem derartig schweren und wichtigen Wettbewerb eingesetzt wurde. Immerhin reichte ihre Leistung vorläufig für den vierten Platz.

In der Mannschaftswertung sind bereits Österreich, Polen, Großbritannien und Rumänien ausgeschieden, deren Reiter den Kurs nicht beendeten. Bei den Rumänen verschuldete Oberleutnant Tudoran seinen Ausschluß selbst. Entgegen den internationalen Bestimmungen sprang er während des Wettbewerbes ein noch nicht wieder vollständig aufgebautes Hindernis, das sein Pferd „Hunter" verweigert und dabei umgerissen hatte.

Jubel um „Tora".

Immer mehr stieg die Spannung, als zum zweiten Male 18 weitere Reiter der einzelnen Nationen über den Kurs gingen. Norwegen und die Türkei schieden zunächst aus der Mannschaftswertung aus, so daß nach der Hälfte des Wettbewerbes für diese Goldmedaille nur noch ein Dutzend Mannschaften in Frage kamen.

Als zweites deutsches Pferd startete „Tora" unter Oberleutnant Kurt Hasse. Unter atemloser Stille nahm die Stute in der bekannt prächtigen Manier spielend leicht Sprung um Sprung. Schon glaubte man an den ersten fehlerlosen Ritt, da unterlief ihr am dreifachen Sprung ein kleiner Flüchtigkeitsfehler, und im nächsten Augenblick rollte eine Stange zu Boden. Vier Fehler! Schnell hatte aber ihr famoser Reiter Kurt Hasse die Fuchsstute wieder beisammen, und ohne jeden weiteren Fehler beendete „Tora" unter dem grenzenlosen Jubel der Hunderttausend den Parcours. Noch einmal brauste der Beifall auf, als kurz darauf im Lautsprecher die Zeit von 141,6 Sekunden verkündet wurde, die bis dahin nur der Italiener, Capt. Conforti auf „Saba" erzielt hatte. Mit vier Fehlern lag damit „Tora" in der Einzelwertung an der Spitze vor dem belgischen Schimmel „Ibrahim" und dem Vertreter der Türkei „Sapkin".

In der Mannschaftswertung behauptete allerdings Belgien durch das gute Abschneiden von Capt. Menten de Horne auf „Musaphiki" noch eine knappe Führung. „Musaphiki" (15 Fehler) und „Ibrahim" (8 Fehler) sicherten den Belgiern die Spitze mit nur einem Fehler Vorteil vor Deutschland mit „Tora" und „Nordland" mit zusammen 24 Fehlern.

Schweden, die Tschechoslowakei und Ungarn wurden wegen dreimaligen Verweigerns ebenfalls aus dem Mannschafts-Wettbewerb geworfen, und damit waren in dieser Prüfung nur noch die Hälfte der teilnehmenden Nationen im Rennen.

Der dritte Durchgang

aller Reiter mußte die Entscheidung bringen. Gab es noch einen Bewerber, der die Leistung von „Tora" übertreffen wird? Diese Frage beschäftigte alle, die gespannt den Ereignissen auf dem grünen Rasen folgten. Den Anfang des dritten und letzten Durchganges machte wieder ein Japaner, der Olympiasieger von 1932, Hauptmann Baron Nishi auf dem schon 16jährigen „Uranus". Was bisher noch keinem Pferde gelang, zweimal das Olympische Jagdspringen zu gewinnen, war auch dem inzwischen sehr langsam gewordenen Fuchs nicht vergönnt. Mit 20¾ Fehlern zeigte er aber immerhin noch eine achtbare Leistung, die ihm unter den 54 Bewerbern noch einen Rang im Vordertreffen sicherte.

Deutscher Sieg im Mannschaftsspringen.

Allgemein fürchtete man noch um den deutschen Sieg, als der aus tausend Schlachten bekannte „Nasello" unter dem italienischen Capt. Filipponi in der Bahn erschien. Nicht wiederzuerkennen war der sonst so sicher springende Schimmel gegen früher. Fehler über Fehler unterliefen ihm, so daß sein Reiter schließlich aufgab.

Nicht minder großes Pech hatte der englische Leutnant Talbot, der zweimal am Doppelsprung zu Fall kam und

sich eine blutende Kopfwunde zuzog. Die drei Pferde Großbritanniens kamen sämtlich nicht über den Kurs, nachdem schon vorher die beiden ersten Reiter wegen dreimaligen Verweigerns ihrer Pferde ausgeschlossen worden waren.

Die deutschen Hoffnungen ruhten noch auf „Alchimist" unter Rittmeister Heinz Brandt. Der noch junge Hannoveraner enttäuschte jedoch etwas. Durch sein teilweise flüchtiges Springen zog er sich 80 Fehler zu, und damit schien Deutschlands Sieg in der Mannschaftswertung schon nicht mehr möglich; denn der letzte belgische Reiter hätte 21 Fehler machen müssen, ehe Deutschland mit 44 Fehlern an die Spitze gelangt wäre. Das Mißgeschick der Belgier war aber noch viel größer. Die schon 17jährige „Ramona" hatte einen ganz schlechten Tag und wurde nach dreimaligem Verweigern ausgeschlossen, und damit war die Mannschaft, nach zwei Durchgängen noch in Front liegend, ganz aus dem Wettbewerb. **Deutschland hatte damit die Goldene Medaille im Mannschaftsspringen sicher.** Zweiter wurde Holland mit 51½ Fehlern vor Portugal (56 Fehler) und USA (72½ Fehler). Auf den weiteren Plätzen folgten die Schweiz (74½ Fehler), Japan (75 Fehler) und Frankreich (75¼ Fehler); alle übrigen Nationen waren ausgeschieden.

Rumänien überrascht.

Die Rumänen, die durch das Versehen von Oberleutnant Tudoran aus der Mannschaftswertung gekommen waren, entschädigten sich dafür durch ihre Qualifikation für den Stichkampf. Der in Rumänien gezogene Vollblüter „Delphis" unter Oberleutnant Rang sprang zur allgemeinen Überraschung nahezu alles fehlerlos; erst am vorletzten Hindernis nahm er mit der Hinterhand eine Stange mit und lag somit mit „Tora" gleich.

Für die Entscheidung um den ersten Platz und die Goldene Medaille war somit ein **Stechen über sechs erhöhte Hindernisse** notwendig. Ebenso für den Kampf um die Bronzene Medaille, den Ibrahim (Belgien), Dakota (USA) und Sellö (Ungarn) mit je acht Fehlern bestritten. Die Mauer wurde zu diesem Zweck auf 1,70 Meter erhöht und der Graben auf 5,50 Meter verbreitert.

Deutschland auch Einzelsieger.

Eine wahre Nervenprobe nicht nur für die Reiter, sondern auch für die Zuschauer wurde der entscheidende Stichkampf. Zuerst wurde der Gewinner der Goldenen Medaille ermittelt. Durch die hereinbrechende Dunkelheit wurde die Aufgabe der Pferde noch erheblich erschwert. „Tora" erschien zuerst in der Bahn. Oberleutnant Hasse ging mit ihr sofort „auf Zeit". Wiederum sprang die Stute die ersten fünf Hindernisse fehlerlos und rumpelte nur am letzten Sprung — wieder vier Fehler! Der rumänische Oberleutnant Rang ging dagegen mit „Delphis" auf 0 Fehler aus und ritt in übertrieben langsamem Tempo über den Kurs. Delphis machte aber trotzdem am vorletzten Sprung vier Fehler. Die verlorene Zeit war bis zum Ziel nicht mehr einzuholen, und mit 59,2 Sek. **war dieser letzte olympische Wettbewerb im Stichkampf zugunsten des Oberleutnants Hasse und damit Deutschlands entschieden.** Die Zeit von „Delphis" betrug 72,8 Sekunden. Ein wahrhaft stolzer Triumph für den deutschen Turniersport und die deutsche Warmblutzucht am Schlußtage der XI. Olympiade.

In allen drei Wettbewerben: Große Dressur, Military und Großes Jagdspringen gewannen die deutschen Reiter auf deutschen Pferden sämtliche sechs zu vergebenden Goldmedaillen.

Die Bronzene Medaille im Großen Jagdspringen fiel an den **ungarischen Hauptmann von Platthy** auf „Sellö" auf Grund der besseren Zeit vor Capt. van der Meersch-Belgien, der den Schimmel „Ibrahim" im Stichkampf ebenfalls ohne Fehler über alle sechs Hindernisse gebracht hatte, während Capt. Raguse-USA auf „Dakota" vier Fehler im Stechen gemacht hatte.

„Kronos" begeistert zum Abschluß.

Im Scheinwerferlicht stellte sich zum Abschluß des sportlichen Geschehens an diesem Tage noch der Gewinner der Großen Olympiade-Dressur-Prüfung, „Kronos" unter Hauptmann Heinz Pollay vor. Auf einem abgesteckten Rechteck, an den Seiten durch Blumenaufbauten verziert, führte Hauptmann Pollay den prächtigen Ostpreußen vor und zeigte einige Ausschnitte aus der für die Dressurprüfung vorgeschriebenen Aufgabe.

Siegerehrungen im Scheinwerferlicht.

Nach dem kurzen Ausschnitt aus der Olympia-Dressur-Prüfung von „Kronos" erfolgte im Scheinwerferlicht die Siegerehrung der erfolgreichen Mannschaften des Säbel-Fechtturniers, sowie des Olympischen Wasserballturniers. Unter nicht minder großem Jubel ritten sodann die erfolgreichen Reiter der Großen Dressur, der Military und des Jagdspringens ein und wurden sowohl als Mannschaften, wie auch als Einzelsieger mit der olympischen Zeremonie geehrt.

Olympische Notizen.

Baron de Coubertin sollte Nobelpreisträger werden.

Das Internationale Olympia-Komitee hatte bei der Verwaltung der Nobelstiftung beantragt, daß der diesjährige Friedenspreis an Baron Pierre de Coubertin verliehen werde. Wie aus Oslo gemeldet wird, kann diesem Antrag aus formalen Gründen nicht entsprochen werden. Der Termin für die Einreichung der Anträge war schon am 31. Januar abgelaufen, außerdem steht den Mitgliedern des Olympia-Komitees kein Vorschlagsrecht zu. Dieses Vorschlagsrecht ist den Satzungen der Stiftung nach auf eine bestimmte Klasse von Körperschaften und Persönlichkeiten eingeschränkt. Es wäre also die Stellung eines neuen Antrages für 1937 notwendig.

Fußball-Länderkampf Deutschland—Peru.

Ein zwischen Peru und Deutschland abgeschlossener Fußball-Länderkampf wird am 23. August vonstatten gehen. Austragungsort wird voraussichtlich Stuttgart sein. Im Anschluß hieran reisen die peruanischen Fußballspieler nach Wien und werden dort ebenfalls gegen eine aus Amateuren bestehende österreichische Nationalelf ein Länderspiel bestreiten.

Die Vereinbarung dieser beiden Länderkämpfe mit der (vermutlich nicht zu Unrecht) durch das Schiedsgericht der FIFA gekränkten peruanischen Olympia-Mannschaft soll dem Ausgleich des bedauerlichen Zwischenfalls dienen, der durch die Nichtanerkennung des peruanischen Sieges über Österreich entstanden war.

Wir haben in Berlin das Höchstmaß erreicht!

Eine Unterredung mit Graf de Baillet-Latour

Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, **Graf de Baillet-Latour,** zog in einem Gespräch mit der Berliner Nachtausgabe die Bilanz der XI. Olympischen Spiele zu Berlin, die er als einen nicht mehr zu überbietenden Höhepunkt bezeichnete.

„Ich muß noch einmal", so sagt Graf de Baillet-Latour, „ein Wort über Organisation und Vorbereitung dieser Spiele sagen. Sie waren großartig. Darüber sind wir uns alle einig. Aber wir haben auch alle eine Meinung über eine viel wichtigere Tatsache. Coubertins Ziel ist es immer gewesen, zu erreichen, daß die Massen einer Nation, wenn sie die Olympischen Spiele gestalten, auch wirklich vom olympischen Geist erfaßt werden. Dieser Wunsch ist in Deutschland in solchem Maße in Erfüllung gegangen, daß wir darüber alle das tiefste Glück empfinden. **Wir haben jetzt in Berlin das Höchstmaß der Möglichkeiten für Olympische Spiele erreicht.** Wenn man aber das Höchstmögliche erreicht hat, bedeutet das auch die Mahnung, nicht für später übermäßiges zu verlangen. Die Organisation der Spiele muß auf die Leistungsfähigkeit aller Nationen Rücksicht nehmen. Das macht eine elastische Organisation erforderlich. **Ich könnte mir Olympische Spiele vorstellen, bei denen wesentlich weniger Sportler erscheinen als in Berlin, weil nur die Männer und Frauen mit wirklichen Aussichten des Sieges kommen. Dann wäre auch kleineren Ländern die Möglichkeit gegeben, die sportliche Jugend der Welt bei sich zu sehen.** Wir dürfen nicht nur die Organisation unter dem Gesichtspunkt der Möglichkeit großer Nationen ins Auge fassen. Für Tokio können z. B. auch nur die gleichen Maße gelten, wie für Berlin. Ein größeres Stadion zu bauen, als es in Berlin in bewundernswerter Schönheit und technischer Gestaltung zur Verfügung gestellt, würde eine Gefährdung der Gemeinschaft zwischen Sportlern und Zuschauern bedeuten. **Das Berliner Stadion gibt die Vollendung des Möglichen.** Vielleicht wird in Tokio sich nur die Hälfte der Sportler versammeln, die nach Berlin gekommen sind. Das ist nach meiner Auffassung kein Rückschritt. Die Verhältnisse des Landes und die verkehrstechnischen Möglichkeiten müssen jeweils den Rahmen der Spiele bestimmen."

In Japan wird die olympische Idee von den maßgebenden Persönlichkeiten wie in Deutschland vertreten. Im japanischen Volk wird eine ähnliche Einstellung der olympischen Idee zu finden sein, wie im deutschen Volk. Es hat mit dazu beigetragen, daß wir die nächsten Spiele nach Tokio verlegten.

Abschließend nahm Graf de Baillet-Latour zu der Frage Stellung, ob es einmal möglich sein werde, aus der Gemeinschaft der sportlichen Jugend der Welt mit weit über 100 000 Zuschauern auf der ganzen Welt mehr für den Frieden zu gewinnen, als aus der heutigen Methode der Politik.

„Es geht um den Frieden", sagte er, „nicht um einen politischen Frieden, über den wir hier nicht zu reden haben. Es geht um den Frieden zwischen den Menschen. Darin liegt der höchste Wert der Spiele, wie ihn Coubertin immer gesehen hat. Wir wollen uns darüber klar verstehen. Diese Seite des Friedens ist keine Sache eines Außenministers, oder gar eines Kriegsministers. Es ist nur Sache der Menschen. In einem Zeitalter, in dem die einen Staaten demokratisch regiert werden und in anderen Staaten der Volkswille auf anderem Wege zur Geltung kommt, ist es von größter Wichtigkeit, **daß sich die Menschen der verschiedenen Nationen untereinander genau kennenlernen,** da die Kämpfer dieser verschiedenen Nationen auf den Sportplätzen um die höchste Ehre ringen, welche die Welt der Jugend zuteil werden lassen kann. Wenn hier Hunderte von Franzosen wochenlang in Berlin mit Deutschen zusammngelebt haben, dann gehen sie selbstverständlich mit einem besseren und reineren Denken über Deutschland wieder nach Hause. Das mag nur ein Beispiel sein. In diesem Sinne sind die Olympischen Spiele eine Feier des Friedens. Wir haben diese Feier in Berlin täglich erlebt. Das war das Höchste!

Gartenempfang bei Generaloberst Göring.

DNB meldet aus Berlin:

Zu Ehren der in Berlin anläßlich der Olympischen Spiele anwesenden ausländischen Gäste hatten Ministerpräsident Generaloberst Göring und Frau Göring für Donnerstag abend zu einem Gartenfest in ihrem Hause eingeladen.

Es wurde ein Abend froher Geselligkeit, der den Gästen Deutschlands aus der ganzen Welt ein selten schönes Beispiel persönlicher Gastfreundschaft im Rahmen eines großen Empfanges bot. Die prachtvollen Vorführungen des Balletts der Staatsoper, eine Reihe geschickt vorbereiteter Überraschungen und eine geschmackvolle, mit einfachsten Mitteln erreichte Ausschmückung des Gartens trugen nicht wenig dazu bei, ein Fest ungezwungener herzlicher deutscher Fröhlichkeit zu feiern. Wohl selten hat man so viel Ausrufe der Freude und Bewunderung in allen Sprachen der Welt gehört, wie an diesem Abend.

Selbstverständlich waren das Internationale Olympische Komitee mit seinem Präsidenten Graf la Baillet-Latour, das Organisationskomitee, die Präsidenten der nationalen Komitees und der deutsche olympische Ausschuß — alle mit ihren Damen — ebenfalls fast ohne Ausnahme erschienen. Mitglieder der Reichsregierung und Partei, Vertreter der Luftwaffe, von Heer und Marine, SA und SS vervollständigten das Bild, das durch die bunten Uniformen der ausländischen Luftfahrtattachés reich belebt war. Von den vielen Gästen sollen die vier tapferen deutschen Sportlerinnen nicht vergessen werden, die deutsche Frauenstaffel, die den sicheren Sieg und die Goldmedaille vor Augen durch ein unverdientes Mißgeschick aus den Kämpfen ausscheiden mußte. Hermann Göring hatte die vier zu sich eingeladen.

Es ist unmöglich, alle die Namen der Anwesenden zu nennen, alle die zahlreichen hohen olympischen Gäste, die Deutschland zu den Spielen aus allen Ländern der Welt besucht haben und die der Ministerpräsident an diesem Abend begrüßen konnte. Man sah König Boris von Bulgarien, Erbprinz Gustav Adolf und Erbprinzessin Sybilla von Schweden, die Prinzessin Axel von Dänemark, Kronprinz Paul von Griechenland und zahlreiche zu Besuch in Deutschland weilende Minister ausländischer Staaten. Das Diplomatische Korps war vollzählig anwesend.

Als liebenswürdige Gastgeber sorgten Ministerpräsident Göring und Frau Göring, unterstützt von Staatssekretär Körner und den Herren der näheren Umgebung, für die zahlreich Erschienenen. Hausherr und Hausfrau wurden nicht müde, sich um jeden einzelnen der Gäste persönlich zu kümmern. Erste Künstler hatten den Garten des Ministerpräsidenten äußerst geschickt und doch mit geringem Aufwand zu einem prachtvollen Festplatz ausgestaltet, der überall dem Auge neue und schönere Überraschungen bot. Angekündigt von Fanfaren blasenden Herolden tanzte das Ballett der Staatsoper ein Menuett in zeitgemäßer Tracht und einige geistvoll aufgebaute und künstlerisch überlegen durchgeführt freie Tanzkompositionen, die, vor allem auch von den ausländischen Gästen, mit reichem Beifall belohnt wurden. Der besondere Anklang dieser ausgezeichneten Vorführungen ist ein Zeugnis der Erfolge jener großen Bemühungen des Ministerpräsidenten, der wahren Tanzkunst an seiner Staatsoper in Berlin eine neue Heimstätte zu schaffen.

Nach den tänzerischen Darbietungen kündigten Herolde eine neue Überraschung an: Ein im Garten aufgebauter Miniatur-Jahrmarkt, der bis dahin durch einen Vorhang allen Nachforschungen verborgen geblieben war. In einer Ecke des Gartens war eine Art kleiner Schützenplatz eingerichtet, in dem typische deutsche Landschaftsbilder, so eine Schwarzwaldmühle, ein Rheindampfer mit dem Drachenfels usw. hervorgezaubert waren, während die helfenden Kräfte dazu passende alte deutsche Trachten trugen. Da gab es für die Damen Ball- und Ringewerfen, für die Herren eine Schießbude, ein Karussell — das die namhaftesten Gäste nicht weniger als alle anderen benutzten. Einen lustigen Kunstflugapparat, der viele heitere Zwischenspiele brachte, im Kleinformat des Original des Nürnberger Bratwurst-Herzles und anderes mehr.

Sommerfest auf der Pfaueninsel.

Am Vorabend des Abschlusses der XI. Olympischen Spiele hatte im Namen der Reichsregierung der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Göbbels, zu einem Sommerfest für die Ehrengäste der Olympischen Spiele eingeladen.

Die Pfaueninsel, auf halbem Wege zwischen Wannsee und Potsdam in der dort seeartig verbreiterten Havel gelegen, war als Ort der Festlichkeit gewählt worden. Mit ihrem parkähnlichen Charakter, ihrem uralten Baumbestand, der zwischen Wiesen und leicht geschlungenen Wegen verteilt ist, und dem romantisch gelegenen Landhaus Friedrich Wilhelms II. bot sie die schönste natürliche Kulisse für ein einzigartiges Fest.

Der Zauber, der von diesem ungewöhnlichen Rahmen ausging, war geschickt durch eine künstlerische Ausschmückung ausgenutzt und verstärkt worden. Kein Wunder, daß die Teilnehmer, vor allem aus dem Ausland, die während ihres Besuches in Berlin schon manches Beispiel großzügigster deutscher Gastfreundschaft erlebt hatten, sehr bald von jener Stimmung festlicher Losgelöstheit erfüllt waren, die auch die fremdesten Menschen einander näherbringt.

Reichhaltige künstlerische Tanzdarbietungen der Kräfte des Deutschen Opernhauses, zu später Stunde ein wirkungsvolles Feuerwerk, trugen dazu bei, daß der Abend auf der Pfaueninsel unter den zuletzt von Tausenden von Glühbirnchen grün angestrahlten riesigen Bäumen, zwischen denen die Gäste an Einzeltischen in freier Gruppierung Platz genommen hatten, zu einem besonderen Erfolg wurde.

Vom Nikolskoer Hafenufer hatten Pioniere der Lehr- und Versuchskompanie für schwere Brückenbauten unter Führung von Major Henke in wenigen Stunden eine Pontonbrücke gebaut, die zu beiden Seiten mit den Fahnen der an den Olympischen Spielen beteiligten Nationen geschmückt waren. Auf der Pfaueninsel selbst geleitete die Gäste ein Ehrenspalier weißgekleideter Pagen zu dem großen Festplatz einer Waldwiese, die auf das prachtvollste mit einfarbigen Lampions in ein sanftes, gelbes Licht getaucht war. Auch sonst gab es noch manche überraschende und phantasievolle Ausschmückung zu bewundern, so z. B. ein von vielfarbigen Lichtern umrahmter Durchblick von der Höhe der Pfaueninsel auf die weite Fläche der Havel, in der sich der Lichterschein bunt spiegelte.

Reichsminister Dr. Göbbels, der zusammen mit seiner Frau den ganzen Abend in liebenswürdigster Weise um seine Gäste bemüht war, empfing die Teilnehmer des Festes. Unter den zahlreichen ausländischen Gästen sah man u. a. König Boris von Bulgarien, den Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitee Graf Baillet-Latour, den früheren amerikanischen Botschafter Dr. Shurman, den amerikanischen Vorkämpfer für Freizeitgestaltung Mr. Kirby, die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitee, die Präsidenten der nationalen Olympischen Komitees und der internationalen Sportverbände sowie die Mitglieder des Organisationskomitees für die XI. Olympischen Spiele. Sämtliche Missionschefs der ausländischen Mächte waren zugegen.

Von deutscher Seite waren erschienen fast die gesamte Reichsregierung, die Reichs- und Gauleiter der NSDAP, Vertreter der Wehrmacht sowie aller Partei- und Staatsdienststellen. Zu den Festteilnehmern gehörten ferner etwa 600 ausländische Olympia-Kämpferinnen und -Kämpfer. Die weibliche Olympia-Mannschaft der Japaner, die in ihrer Nationaltracht erschienen war, überreichte Reichsminister Dr. Göbbels anläßlich des Abschlusses der Olympischen Spiele ihr glückbringendes „Mascottchen" mit dem Wunsche, daß es ihm ebenfalls wie ihr Glück bringen möge.

Den Gästen wurde auf der Tanzfläche inmitten des Festplatzes ein auserlesenes künstlerisches Programm dargeboten, an dem sämtliche Solisten und das gesamte Ensemble des Deutschen Opernhauses Berlin beteiligt waren. Die Darbietungen eröffnete der „Tanz der olympischen Ringe" von Joh. Strauß. Nach den künstlerischen Darbietungen entwickelte sich bald in diesem festlichen Rahmen bei Musik und Tanz eine schöne Stimmung der Geselligkeit.

Wirtschaftliche Rundschau.

England und das deutsche Wirtschaftssystem.

W. v. K. London, 15. August.

Die im Laufe der letzten Jahre in Deutschland erfolgte grundlegende wirtschaftspolitische Umschaltung und besonders die in den letzten Monaten au; dem neuen Wege der deutschen Außenhandelspolitik erzielten handgreiflichen Erfolge haben in England erneut die Aufmerksamkeit maßgebender Wirtschaftsdenker auf das deutsche System gelenkt. Da sich die deutschen Gedankengänge mit Erkenntnissen treffen, die man auch in England inzwischen gehabt hat und die den wirklichen Inhalt der englischen Außenhandelspolitik schon seit längerer Zeit bestimmen, so ist es gelegentlich nötig, die sich heute langsam anbahnende Entwicklung vernünftiger Betrachtungsweisen zu verzeichnen, wie sie heute doch schon sehr viel häufiger in England anzutreffen sind.

Führend bleibt in dieser Hinsicht in England nach wie vor der Reichsverband der englischen Industrie („Federation of British Industries"), der in seinen Vierteljahresberichten, genannt „Geschäftsbarometer". schon seit langen Jahren bemüht ist, seinen Landsleuten den wirtschaftspolitischen Star zu stechen. — Ehe wir aber auf den neuesten Beitrag des Reichsverbandes eingehen, ist noch ein kurzes Wort zur allgemeinen Kennzeichnung des englischen Wirtschaftsdenkens erforderlich. Hier stehen die Dinge nämlich so, daß in England, der Urheimat des Wirtschaftsliberalismus, dessen Todeszuckungen wir heute erleben, eine größere Anzahl von Anhängern veralteter Wirtschaftsanschauungen zu finden ist, als anderswo in der Welt. Es ist das von England beherrschte weltwirtschaftliche System, dessen Zusammenbruch die Welt in den letzten Jahren erlebt hat. So ist es denn nicht überraschend, wenn es in England immer noch viele Menschen gibt, welche die Illusion pflegen, sie könnten eines Tages, wenn wieder Ordnung herrschte, eine Wiederkehr des goldenen Zeitalters unbehinderten Welthandels erleben. Noch zahlreicher sind die Menschen, die immer noch in dem Wahn leben, ihr wirtschaftliches Handeln beruhte auf der Freiheit des Entschlusses, auf der Freiheit des Privatunternehmens, auf der Freiheit des Verkehrs, wobei sie der Überzeugung sind, daß Wirtschaftsfreiheit das Anzeichen besonders hohen Entwicklungszustandes, kurz und gut, etwas im Interesse der Welt Wünschenswertes wäre.

Von allen diesen Dingen ist aber praktisch längst nicht mehr die Rede, obwohl man davon spricht. Der deutsche Gedanke, als führte die Wirtschaft innerhalb eines nationalen Ganzen ein Sonderdasein, als hätte der Mann der Wirtschaft besondere Einsichten und besondere Interessen jenseits der Grenzen des Nationalen zu vertreten, hat in England im Sinne des deutschen Begriffes niemals existiert. Die englische Wirtschaft war weltumspannend, aber stets eine nationale Interessenwirtschaft. Was der deutsche Wirtschaftler als wirtschaftliches Denken bezeichnete, wäre dem Engländer als eine Art ökonomischer Vaterlandsverrat erschienen.

In seinem vor kurzem herausgegebenen Wirtschaftsbarometer behandelt der Reichsverband der englischen Industrie diesmal die in der soeben geschilderten Lage enthaltene wirtschaftliche Problematik. Er geht dabei von der Anschauung aus, daß das Wesen einer Nation in ihrer korporativen Organisation bestehe. Sie sei als eine Mannschaft vorstellbar. In früheren Jahrhunderten bis in das 19. Jahrhundert hinein hätten sich alle europäischen Wirtschaftskrisen auf der Grundlage primitiver agrarwirtschaftlicher Vorstellungen abgespielt. Das Zeitalter der Entdeckungen hätte dann zu einem völligen Zusammenbruch der auf der Landwirtschaft beruhenden nationalen Mannschaft und deren Wirtschaft geführt. In diesem Augenblick aber habe sich die englische Mannschaft so schnell auf die neue Lage umgestellt, daß England schon in der Mitte des 19. Jahrhunderts die Werkstatt der Welt geworden sei. Alsdann hätte sie sich von der nationalen Verfassung auf eine Verfassung als internationale Mannschaft umgestellt. Man müsse aber verstehen, sagt der angezogene Bericht des Reichsverbandes, daß, obwohl sich diese Mannschaft so weit ausdehnte, daß daraus schließlich eine Armee internationaler Wirtschaftsdurchdringung wurde und obwohl ihr Tätigkeitsbereich schließlich praktisch auf die ganze Welt ausgedehnt wurde, es im Wesen eine englische Mannschaft („British team") blieb. Es sei keine Weltmannschaft gewesen in dem Sinne, daß die englische Mannschaft einer neuen gemeinsamen Weltmannschaft ein- und untergeordnet worden sei, um dergestalt die einzelnen nationalen Mannschaften der wichtigsten Industrieländer der Welt in eine einzige umzuschmelzen. Gewiß wären vermittels des Goldstandards die Verbindungen sehr locker gewesen, so daß Frankreich und Deutschland ohne Schwierigkeiten der englischen Mannschaft sich hatten anschließen können, aber dennoch blieb jede Mannschaft, heißt es weiter, im Besitz ihres eigenen nationalen Corpsgeistes und ihrer nationalen Organisation.

Man wird zugeben, daß diese Darstellung an sich schon den in Kreisen der deutschen Wirtschaft früher verbreiteten Auffassungen im entscheidenden Punkte widerspricht. Was nun aber weiter werden wird und werden könnte, wird wie folgt gekennzeichnet:

Zunächst wiederholt die heute vorliegende Darlegung die alte Feststellung, daß die Voraussetzungen des alten europäischen Wirtschaftssystems aufgehört hätten zu bestehen, eine steigende Industrieerzeugung stünde einer abnehmenden Tendenz der Bevölkerung gegenüber und umgekehrt träfe eine wachsende überseeische Produktionsfähigkeit auf eine sinkende Nachfrage in den Industrieländern. Unter Zitat einer angeblichen Äußerung des deutschen Kaisers auf die Frage an den deutschen Generalstabschef, ob man den deutschen Aufmarsch 1914 nicht einfach gegen Osten umstellen könnte, worauf er die Antwort erhielt, daß dies nicht möglich sei, weil der Aufmarsch eines Heeres das Ergebnis jahrelanger Vorarbeit sei, stellt der Reichsverband fest, daß die gegenwärtige Lage der Weltwirtschaft praktisch eine solche Umstellung des wirtschaftspolitischen Aufmarsches fördere. Dies sei aber eben wegen der Festlegung der entscheidenden Verkehrsrichtungen, der Anzahl von Kapital in diesem Sinne usw. nur langsam möglich. Man könne einen Wirtschaftsaufbau nicht willkürlich ändern. Wenn man heute glaube, daß man die Welt wieder einfach von dem anfänglichen Irrtum der sogenannten zweiseitigen Wirtschaftsorganisation auf die frühere allseitige Wirtschaftsorganisation umstellen könne und daß dazu nur eine Wiederaufrichtung der Goldwährung erforderlich sei, so bedeute das einen Traum. Keines der beteiligten Länder würde bereit sein, seine eigene heimische Mannschaftsorganisation über den Haufen zu werfen und einen Zusammenbruch seiner inneren Wirtschaft zu wagen. Wolle man weltwirtschaftliche Allseitigkeit wieder schaffen, dann wäre das nur durch Ausbau der wirtschaftlichen Zweiseitigkeit denkbar, nämlich durch Ausbau der Beziehungen zwischen je zwei Staatswirtschaften.

Damit kommt der Reichsverband auf das deutsche Experiment zu sprechen. Der umfassendste Versuch des neuen Handelssystems auf Gegenseitigkeit sei derjenige, den Deutschland zurzeit vervollkommene. Sein wichtigstes Merkmal wäre sein Verzicht auf das „Geld des alten Goldwährungstyps" als eines Mittels des Güteraustausches, sei es im Handel oder zu langfristiger Anlage. Die deutsche Markwährung habe nichts mit dem Geld in dem früher üblichen Sinne zu tun. Was Deutschland erstrebe, indem es sich von den alten Formen des internationalen Geldes befreit habe, bestünde in der Organisation einer neuen Wirtschaftsmannschaft, deren Mitgliedschaft über die deutsche Landesgrenze hinaus ginge und deren Geschäftstätigkeit nicht durch Geldhändler gestört werden könnte. Das sei eine Vorstellung, die man innerhalb einer Welt, deren größte Gefahrenquelle die Vorräte an überschüssigem Gelde wäre, die keine wirtschaftliche Anlage finden könnten, durchaus nicht verachten dürfe.

Welche Folgerungen der Reichsverband aus dieser immerhin grundlegenden Erkenntnis ziehen wird, steht noch dahin. Er hat versprochen, diesen ganzen Fall in seiner nächsten Konjunkturbetrachtung zu behandeln. Was aber entscheidend ist, das bleibt die Feststellung, wie richtunggebend die neue deutsche Wirtschaftspolitik in England empfunden wird. Darin liegt ein vollkommener Wandel gegenüber dem, was in England normalerweise üblich war. Diese Feststellung sollte auch den immer noch zahlreichen deutschen sogenannten „Wirtschaftsdenkern" einigen Stoff zu fruchtbringendem Nachdenken bieten.

Die polnisch-sowjetrussischen Handelsbeziehungen.

Die Warschauer sowjetrussische Handelsvertretung hat einer polnischen Nachrichten-Agentur Mitteilungen über den gegenwärtigen Stand des polnisch-sowjetrussischen Warenverkehrs gemacht. **Aus diesen Mitteilungen geht hervor, daß die Durchführung** des im März d. J. abgeschlossenen Kontingentabkommens zur Zufriedenheit beider Vertragsteile normal vor sich geht. Zur Zeit werden von Vertretern des Moskauer Metallurgischen Trusts mit dem Giesche-Konzern und der Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb Verhandlungen wegen Lieferung bestimmter Erzeugnisse geführt. Eine Warschauer Firma verhandelt wegen der Lieferung von Lumpen. Von größeren Abschlüssen wurde der Ankauf von Kleesamen im Werte von 3 Millionen Zloty erwähnt. Dafür hat sich Polen verpflichtet, einzelne Kontingente sowjetrussischer Waren zu erhöhen. Über die zur Zeit schwebenden Verhandlungen wegen der Lieferung von sowjetrussischen Tabak an das polnische Tabakmonopol, über die bereits von uns berichtet wurde, verlautete, daß sie in den nächsten Tagen abgeschlossen werden. Was die Höhe der sowjetrussischen Verpflichtungen bei polnischen Banken anbetrifft, so ist die Summe der kurzfristigen Kredite, die im Jahre 1931/32 100 Millionen Zloty betrug, auf 9½ Millionen Zloty am 1. August d. J. zurückgegangen. Hierzu ist zu bemerken, daß die Sowjetunion bereits im vergangenen Jahre keinerlei Kreditkäufe in Polen getätigt hat. Auf die Entwicklung der polnisch-sowjetrussischen Handelsbeziehungen eingehend, wird gesagt, daß die Sowjetunion die Absicht hat, ihren Außenhandel mit den Staaten lebhafter zu gestalten, die in der Lage sind, der Sowjetunion langfristige Kredite zu erteilen. Da die Bank Polski Sowjetwechsel nur mit einer Laufzeit bis zu 18 Monaten entgegennimmt, bestehen keine Aussichten, daß Polen der Sowjetunion langfristige Kredite einräumt, was naturgemäß zu einer weiteren Schrumpfung des Warenaustausches führen wird. Aus polnischen Wirtschaftskreisen wird dazu gesagt, daß die Zukunft zeigen wird, wie weit die Sowjetunion ihre Pläne verwirklichen kann, da sie gezwungen ist, weitere Absatzmärkte zu suchen und zu diesen auch Polen gehört.

Schwierigkeiten bei den polnisch-italienischen Handelsvertrags-Verhandlungen.

Wie aus Rom berichtet wird, sind während der zurzeit dort geführten Verhandlungen über den Abschluß eines polnisch-italienischen Handelsvertrages verschiedene Schwierigkeiten aufgetaucht, die eine Verzögerung herbeiführen und den Abschluß des Vertrages zu einem späteren Zeitpunkt erwarten lassen, als vorgesehen war. Schwierigkeiten sollen sich insbesondere wegen des Abschlusses eines Reiseverkehrsabkommens ergeben. Ein anderer schwieriger Verhandlungsgegenstand ist die Kohlenlieferung. Wie verlautet, soll von italienischer Seite auf Polen ein Druck dahingehend ausgeübt werden, neue Bestellungen in Italien aufzugeben, die im Verrechnungswege mit polnischer Kohle bezahlt werden sollen. Bekanntlich hat Polen die zwei auf der Triester Werft für die polnische Schiffahrtsgesellschaft gebauten und für den transatlantischen Verkehr bestimmten Motorschiffe wie auch Lieferungen der Fiat-Werke mit Kohle bezahlt und die Kohlensendungen auch während der Sanktionszeit an Italien nicht eingestellt.

Ratifizierung des deutsch-litauischen Wirtschaftsabkommens in den nächsten Tagen.

Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, dürfte die Ratifizierung des deutsch-litauischen Wirtschaftsabkommens bereits in den nächsten Tagen erfolgen. Staatspräsident Smetona will damit nicht bis zum Ablauf seines Sommerurlaubs warten, sondern die Ratifizierung noch auf seinem Sommersitz vornehmen.

Die polnische Kohlenausfuhr im Juli.

Im Laufe des Monats Juli wurden aus Polen 713 000 Tonnen Kohle ausgeführt gegenüber 617 000 Tonnen im Monat Juni. Die Steigerung der Ausfuhr beträgt 15,56 Prozent. Im Vergleich zur Ausfuhr des Monats Juli des vorigen Jahres war sie jedoch um 94 000 Tonnen = 11,65 Prozent geringer.

Auf die einzelnen Gebiete verteilt sich die Ausfuhr wie folgt: Mitteleuropäische Länder 67 000 Tonnen (um 12 000 mehr als im Juni d. J.), skandinavische Länder 255 000 (+ 43 000), baltische Länder 5000 (+ 2000), westeuropäische Länder 154 000 (+ 27 000), südeuropäische Länder 122 000 (— 24 000), Danzig 27 000 (+ 8000), Bunkerkohle 64 000 (+ 9000 Tonnen). Von der gesamten Ausfuhrmenge wurden in den Häfen Danzig und Gdingen 630 000 Tonnen Kohle verladen (+ 94 000 Tonnen), wodurch auf Danzig 178 000 Tonnen (+ 45 000) entfielen. Bei den skandinavischen Ländern war eine Zunahme der Ausfuhr mit Ausnahme von Finnland festzustellen.

Von den westeuropäischen Ländern nahm Belgien 32 000 Tonnen mehr ab als im Vormonat, während die Ausfuhr nach Frankreich und Holland einen geringen Rückgang zu verzeichnen hatte. Die Ausfuhr nach Italien ist im Juli mit 107 000 Tonnen größer gewesen als im Vormonat. Von den außereuropäischen Abnahmeländern haben mit Ausnahme von Argentinien alle Staaten weniger polnische Kohle bezogen als im Juni.

Auf der Sitzung der Zentraleinfuhrkommission (CKP), die am Donnerstag begonnen hat, wird in erster Linie über die allmähliche Liquidierung der CKP und dem Übergang ihrer Aufgaben als an eine Einfuhrkommission des Außenhandelsrates verhandelt. Dieser Außenhandelsrat soll sich aus Vertretern der Handelskammern, der Landwirtschaft und Handwerkerorganisationen zusammensetzen. Grundsätzlich ist dieser Plan bereits angenommen, jedoch wird die Ausführung noch einige Zeit dauern. In der kommenden Woche wird nun darüber Beschluß gefaßt werden, ob ein Teil der Aufgaben der CKP bereits am 1. 9. an die Handelskammern übergeht und zwar soll es sich dabei handeln um die Herausgabe von Einfuhrbewilligungen auf Gebiete, wo keine Zweifel über die Berechtigung bestehen und wo eine schnelle Erledigung notwendig ist, ohne die Entscheidung der obersten Behörden abzuwarten. Die Frage der Schaffung eines Statuts für das Importkomitee des Außenhandelsrates wird den Beratungen einer Sonderkommission der CKP vorbehalten bleiben.

Inbetriebnahme der Fischkühlhalle in Gdingen. Von der neuerbauten Fischkühlhalle in Gdingen sind im unteren Stockwerk bereits 720 Quadratmeter in Betrieb genommen worden. Dort wurden Heringsfässer eingelagert. In der nächsten Woche soll auch das erste Stockwerk in Betrieb genommen werden, das 2. und 3. Stockwerk folgen im Oktober.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. August auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 17. August. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,58, 89,76 — 89,40, Belgrad —, Berlin —.—, 213,98 — 212,92, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80 Spanien —,—, —.— — —,—, Holland 360,90, 361,62 — 360,18 Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.— 119,59 — 119,01, London 26,72, 26,79 — 26,65, Newyork 5,31½, 5,32¾ — 5,30¼ Oslo —,—, 134,58 — 133,92, Paris 35,00, 35,07 — 34,93, Prag 21,96 22,00 — 21,92, Riga —, Sofia — Stockholm 137,75 138,08 — 137,42, Schweiz 173,28, 173,62 — 172,94, Helsingfors —,— 11,81 — 11,75, Wien —.—, 99,20 — 98,80 Italien —,—, 42,00 — 41,80.

Berlin, 17. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492 London 12,50—12,53, Holland 168,95—169,29, Norwegen 62,82 bis 62,94, Schweden 64,45—64,57, Belgien 41,93—42,01, Italien 19,57 bis 19,61, Frankreich 16,38—16,42, Schweiz 81,08—81,24, Prag 10,27 bis 10,29, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,80—46,90, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,29½ Zł., dto. kleine 5,28½ Zł., Kanada —.— Zł., 1 Pfd. Sterling 26,65 Zł., 100 Schweizer Frank 172,80 Zł., 100 französische Frank 34,92 Zł., 100 deutsche Reichsmark 133,00, in Gold —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 19,70 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 359,90 Zł., belgisch Belgas 89,33 Zł., ital. Lire 34,50 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	20.50—20.75	Leinsamen	—.—
Roggen, alt	—.—	blauer Mohn	—.—
Roggen, neu, ges., tr.	14.00—14.25	gelbe Lupinen	—.—
Braugerste	—.—	blaue Lupinen	—.—
Einheitsgerste	16.75—17.00	Seradella	—.—
Wintergerste	15.50—16.00	Rotklee, roh	—.—
Hafer 450-470 g/l.	13.50—14.25	Inkarnatklee	34.00—37.50
Standardhafer	—.—	Rotklee, roh, 95-97%, gereinigt	—.—
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	22.25—22.50	Schwedenklee	—.—
Roggenmehl I		Senf	—.—
0-50%	21.75—22.00	Viktoriaerbsen	21.00—24.00
„ 0-65%	20.75—21.25	Folgererbsen	20.00—22.00
Roggenmehl II		Klee, gelb,	
50-65%	15.50—16.50	ohne Schalen	—.—
Rogg.-Nachm. 65%	14.00—15.00	Peluschken	—.—
Weizenmehl		Wicken	—.—
I A 0-20%	34.25—36.00	Weizenstroh, lose	1.40—1.65
„ A 0-45%	33.50—34.00	Weizenstroh, gepr.	1.90—2.15
„ B 0-55%	32.50—33.00	Roggenstroh, lose	1.50—1.75
„ C 0-60%	32.00—32.50	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
„ D 0-65%	31.00—31.50	Haferstroh, lose	1.75—2.00
„ II A 20-55%	30.25—30.75	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
„ B 20-65%	29.75—30.25	Gerstenstroh, lose	1.40—1.65
„ D 45-65%	27.25—27.75	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.15
„ F 55-65%	23.00—23.50	Heu, lose	4.25—4.75
„ G 60-65%	21.50—22.00	Heu, gepreßt	4.75—5.25
„ III A 65-70%	19.50—20.00	Netzeheu lose	5.25—5.75
B 70-75%	17.50—18.00	Netzeheu, gepreßt	6.25—6.75
Roggenkleie	10.00—10.50	Leinkuchen	17.25—17.50
Weizenkleie, mittelg.	9.50—10.25	Rapskuchen	13.50—13.75
Weizenkleie (grob)	10.50—11.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Gerstenkleie	10.75—12.00		
Winterraps	33.00—34.00	Sojaschrot	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 3238,4 to, davon 1303 to Roggen, 193 to Weizen, 743 to Gerste 140 to Hafer.

Warschau, 17. August. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 21,50—22,00, Sammelweizen 21,00—21,50, Roggen I 14,00—14,25, Roggen II 13,75—14,00, Einheitshafer 14,50—15,00, Sammelhafer 14,00—14,50, Braugerste 18,50—19,50, Mahlgerste 16,75—17,00, Grützgerste 16,00—16,25, Speisefelderbsen 17,00 bis 18,00, Viktoriaerbsen 26,00—28,00, Wicken —,—, Peluschken —,—, dopp. ger. Seradella —,—, blaue Lupinen 11,50—12,00, gelbe Lupinen 14,50—15,00, Winterraps 34,00—35,00, Winterrübsen 34,00—35,00, Sommerrübsen —.—, Leinsamen —,—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee 70—80, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 90—110, blauer Mohn —.—, Weizenmehl I A 0-20% 36,00—38,00, A 0-45% 34,00—36,00, B 0-55% 33,00—34,00, C 0-60% 32,00—33,00, D 0-65% 31,00—32,00, II A 20-55% 30,00—31,00, B 20-65% 28,00—30,00, D 45-65% 25,00—26,00, F 55-65% 24,00—25,00, G 60-65% 23,00—24,00, Roggen-Auszugmehl 0-30% 23,50—24,50, Roggenmehl I 0-50% 23,50—24,50, 0-65% 22,50—23,50, II 50-65% 18,00—18,50, Roggenschrotmehl 0-95% 18,00—18,50, Roggenschrot-Nachmehl 65% 13,00—13,50, grobe Weizenkleie 11,00—11,50, mittelgr. 10,00—10,50, fein 10,00—10,50, Roggenkleie 9,00—9,50, Leinkuchen 16,25 bis 16,75, Rapskuchen 13,00—13,50, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —.— Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 4470 to, davon 2692 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 18. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen, neu	25 to	15.00	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen, neu	14.75—15.00	Weizenkleie, grob	10.75—11.25
Standardweizen	20.25—20.75	Gerstenkleie	11.50—12.50
a) Braugerste	18.75—19.75	Winterraps	32.00—34.00
b) Einheitsgerste	17.50—18.50	Rübsen	33.00—35.00
c) Sammelg. 112-113 P.	17.25—17.50	blauer Mohn	49.00—52.00
d) „ 108-110 P.	16.50—17.00	Senf	29.00—31.00
Hafer	13.25—14.25	Leinsamen	—.—
Roggen-Auszugmehl 0-30%	23.25—23.75	Peluschken	—.—
		Wicken	—.—
Roggenm. I 0-50%	23.00—23.25	Seradella	—.—
„ I 0-65%	21.75—22.25	Felderbsen	—.—
Roggenm. II 50-65%	18.25—19.00	Viktoriaerbsen	22.00—26.00
Roggen-nachmehl 0-95%	18.00—18.75	Folgererbsen	21.00—24.00
„ über 65%	17.00—18.00	blaue Lupinen	—.—
		gelbe Lupinen	—.—
Weiz.-Ausz. I 0-20%	34.50—36.50	Gelbklee, enthülst	—.—
Weizenm. I A 0-45%	33.50—34.50	Weißklee	—.—
„ I B 0-55%	32.75—33.75	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
„ I C 0-60%	32.00—33.00	Rotklee, unger.	—.—
„ I D 0-65%	31.00—32.00	Rotklee, gereinigt	—.—
„ II A 20-55%	29.00—30.00	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
„ II B 20-65%	28.50—29.50	engl. Raygras	—.—
„ II C 45-55%	27.50—28.50	Kartoffelflocken	14.50—15.25
„ II D 45-65%	26.75—27.75	Leinkuchen	17.50—18.00
„ II E 55-60%	25.50—26.50	Rapskuchen	13.75—14.25
„ II F 55-65%	22.50—23.00	Sonnenblumenkuch.	
„ II G 60-65%	21.50—22.00	42-45%	16.50—17.50
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	24.50—25.00	Kokoskuchen	—.—
		Sojaschrot	—.—
Roggenkleie	10.50—10.75	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie, fein	10.50—11.00	Roggenstroh, gepr.	2.50—3.00
Weizenkleie, mittelg.	10.00—10.50	Netzeheu, lose	6.00—6.50

Trockenschnitzel —.—, Schwedenklee —.—
Roggenmehl 60% z. Lieferung nach Danzig —.—

Allgemeine Tendenz: stetig. Roggen, Weizen, Gersten, Roggen- und Weizenmehl stetig, Hafer stetig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	647 to	Speisekartoffel.	— to	Hafer	35 to
Weizen	255 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	20 to
a) Einheitsgerste	110 to	blauer Mohn	— to	Baumkernkuch.	— to
b) Winter- „	— to	Senf	— to	Sonnenblumenkuchen	to
c) Sammel- „	831 to	Gerstenkleie	45 to		
Roggenmehl	55 to	Seradella	— to	Buchweizen	— to
Weizenmehl	129 to	Trockenschnitzel	— to	Blaue Lupin.	— to
Viktoriaerbsen	— to	Mais	45 to	gelbe Lupinen	— to
Erbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	Rübsen	— to
Feld-Erbsen	— to	Rapskuchen	25 to	Tymothee	— to
Roggenkleie	435 to	Gemenge	— to	Leinkuchen	25 to
Weizenkleie	175 to	Wicken	45 to	Leinsaat	3½ to

Gesamtangebot 3015 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 17. August. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 90—115, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt —,—, Weißklee 80—120, Schwedenklee 120—140, Gelbklee 42—50, Gelbklee i. Kappen 27—30, Inkarnatklee 36—45, Wundklee 50—55, Reygras, hiesiger Produktion 50—60, Tymothe 20—24, Seradella 12—18, Sommerwick. 18—20, Winterwick. 35—42, Peluschken 18—20, Viktoriaerbsen 22—24, Felderbsen 19—21, grüne Erbsen 20—22, Pferdebohnen 18—19, Gelbsenf 28—34, Raps 30—33, Rübsen 33—35, blaue Saatlupinen 11—13, gelbe Saatlupinen 13—15, Leinsaat 32—34, Hanf 40—46, Blaumohn 46—52, Weißmohn 52—56, Buchweizen 20—25, Hirse 20—25.